

1082

Bericht

über die

Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte

in Berlin

von

A. v. Humboldt und H. Lichtenstein.

✱
Benz.
1082



UB Düsseldorf

+4128 203 01



Amtlicher Bericht

über die

Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte

zu Berlin

im September 1828,

erstattet

von den damaligen Geschäftsführern

A. v. Humboldt und *H. Lichtenstein*.

Nebst

einer lithographirten Sammlung

eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer.



Berlin.

Bei T. Trautwein.

1829.

Ämtlicher Bericht

Vermögensrechnung deutscher Reichsbeamter und Aemter

Benz. 1082

St.



Vorwort.

Die öffentliche Bekanntmachung dieses Berichts geschieht in Folge bestimmter Verheißungen, die während der Versammlung in Berlin von den Geschäftsführern gegeben worden sind und mit welchen zugleich sie ihre letzte Verpflichtung gegen die Gesellschaft erfüllen. Es war nemlich versprochen worden, eine Übersicht von den Verhandlungen der einzelnen Abtheilungen öffentlich bekannt zu machen, damit der Eifer für wissenschaftliche Mittheilung, der die deutschen Naturforscher in ihrem heiteren Beisammensein beseelte, und der Umfang der zur Sprache gekommenen Gegenstände ermessen werden könnte und damit zugleich die Namen aller der Mitglieder bekannt würden, die in den öffentlichen Sitzungen Vorträge gehalten haben würden, wenn die Zeit es erlaubt hätte. Bei einer so zahlreichen Versammlung reichten sechs öffentliche Sitzungen für die Menge der Mittheilungen nicht hin und freiwillig traten Alle, die dergleichen von weniger allgemeinem Interesse zu machen beabsichtigten, mit ihren Anträgen zurück, um einem engeren Kreise der nächsten Genossen die neuesten Resultate ihrer Forschungen vorzulegen. Diese hier kurz anzugeben und damit den Studien-Verwandten, die unsrer Versammlung nicht beiwohnen konnten, kund zu geben, wo sich etwa Einer der Unsern auf gleicher Bahn mit ihnen bewegt, ist der Hauptzweck dieses Berichts.

Nächst dem war erforderlich, daß das Protokoll der öffentlichen Sitzungen bekannt werde, damit in der Folge eine authentische Nachricht sowohl von den wissenschaftlichen Verhandlungen während derselben, als auch von den darin gefassten allgemeinen Beschlüssen vorliege.

Viele hatten auch gewünscht, näher zu erfahren, in welcher Weise und Ordnung die vorbereitenden Anstalten getroffen seien, weil Solches für die Folge, vornemlich in dem Fall, daß etwa die Versammlung einmal wieder an einem großen und volkreichen Ort Statt finde, von Nutzen sein könnte. Es gestaltete sich aus dem Allem eine authentische Geschichte dieser Versammlung, die also auch nur die Thatsachen, (soviel nöthig und thunlich, actenmäfsig) angeben und jede Beurtheilung anderweitigen Berichten überlassen soll.

Endlich war schon bei den letzten Versammlungen in Gebrauch gekommen, die eigenhändigen Namens-Züge der Theilnehmer durch Stein- druck vervielfältigt auszugeben. Auch bei uns ward dies eingeleitet und gröfsere Vollständigkeit durch Hinzufügung der Titel und Wohnorte bewirkt. Die Absicht, ein solches eigenhändiges Namen-Verzeichnifs diesem Berichte beizufügen, ist Ursache seiner längeren Verzögerung geworden, indem eine sehr bedeutende Zahl der Theilnehmer der wiederholten Aufforderung zur Aufzeichnung ihrer Namen während ihres hiesigen Aufenthalts nicht nachgekommen war und in beschwerlichem Briefwechsel erst dazu aufgefordert werden mußte. Selbst jetzt noch ist die äußerste Vollständigkeit nicht erreicht (s. S. 17.), doch haben wir diese den Gründen, die uns zum endlichen Schluß des Berichts drängten, aufopfern müssen.

Die Überzeugung endlich, daß dieser Bericht ein ganz öffentlicher sein müsse, hat uns bewogen, statt der unentgeltlichen Versendung an die Theilnehmer der Berliner Versammlung, den Weg des Buchhändler-Verlags zu wählen und ihn Allen, die sich aus irgend einem Grunde für die Sache interessiren, käuflich zu machen.

Berlin im März 1829.

A. v. Humboldt. H. Lichtenstein.

Bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, die im September 1827 in München Statt fand, wurde Berlin zum Ort der Versammlung für das nächste Jahr bestimmt und die Geschäftsführung den beiden Unterzeichneten übertragen. Sie wurden von diesen Bestimmungen durch ein amtliches Schreiben der Herren Döllinger und von Martius, welche in München die Verhandlungen geleitet hatten, in Kenntniss gesetzt und aufgefordert, die Genehmigung Sr Majestät des Königs für die Versammlung in Berlin zu erwirken. Se Excellenz der Königl. Geheime Staats-Minister, Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herr Freiherr von Stein zum Altenstein, hatte auf die Bitte der Unterzeichneten die Gewogenheit, das Gesuch der deutschen Naturforscher bei Sr Majestät zu befürworten, und Allerhöchstdieselben geruhten mittelst Kabinetts-Ordre vom 7^{ten} Novbr. 1827 dasselbe zu genehmigen, wovon den vorjährigen Beamten sofort Eröffnung gemacht ward.

Überzeugt von der Nothwendigkeit, dass eine, wahrscheinlich ungewöhnlich zahlreiche Versammlung von Gelehrten, wenn sie eine sowohl der Würde der Wissenschaft als der des Staates angemessene Gestaltung gewinnen solle, ungeachtet der manchfachen örtlichen Schwierigkeiten eben so sorgfältig vor allen Störungen und Beschränkungen bewahrt, als mit den Bedingungen der größtmöglichen Ordnung ausgerüstet sein müsse, waren die ernannten Geschäftsführer schon mit dem Anfange des Jahres darauf bedacht, Alles vorzubereiten und einzuleiten, was zur Erreichung dieser Zwecke dienen konnte, und wenn ihnen dieses, wie sie zu großer Genugthuung erfahren haben, nachmals zu allseitiger Zufriedenheit gelungen ist, so verdanken sie es hauptsächlich den frühzeitigen und wiederholten Besprechungen mit Staatsmännern, Gelehrten und Privatpersonen, die solchen Absichten förderlich sein konnten und die es nicht verschmähten, sich mit den allgemeinen Ideen zur Anordnung einer für jeden Gebildeten so anziehenden Zusammenkunft vertraut zu machen und dieselben durch ihren erfahrenen Rath zu leiten, vor Allem aber den höchst wohlwollenden Gesinnungen der Hohen Behörde, die den wissenschaftlichen Angelegenheiten vorsteht, und deren Chef, indem er einer Versammlung von Naturforschern seinen besonderen Schutz angedeihen liefs, damit nur aufs Neue einer Wissenschaft huldigte, für

die er als Gelehrter wie als Staatsmann sein ganzes Leben hindurch so Ausgezeichnetes geleistet.

Wenn unter solchen Auspicien die Geschäfte der frühesten Anordnungen schon von den freudigen Aussichten auf ein heitres Gelingen begleitet sein mußten, so erhöhten sich diese Hoffnungen bald durch die von allen Seiten verlautenden Nachrichten einer sehr allgemeinen und ehrenvollen Theilnahme. Je mehr sich diese bestätigten, desto dringender ward die Sorge für eine in demselben Verhältniß gesteigerte Ausdehnung der zu treffenden Anstalten. Über diese ward zuerst zu Anfang des Monats Julius an Ein Hohes Ministerium berichtet, und es erfolgte darauf die Genehmigung der vorgeschlagenen Einrichtungen mittelst Rescripts vom 16^{ten} desselben Monats, durch welches zugleich den Geschäftsführern eine gewisse Summe zur Bestreitung der dringenden Ausgaben zugestellt ward. Zugleich geruhten Se Excellenz folgendes Schreiben an die Professoren der Naturwissenschaften sämtlicher Landes-Universitäten zu erlassen:

Um die Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte, welche unter Genehmigung Seiner Majestät des Königs im bevorstehenden Herbste hier Statt finden und am 18^{ten} Septbr. d. J. ihre Sitzungen eröffnen wird, für die Wissenschaft so erfolgreich als möglich zu machen, hege ich den lebhaften Wunsch, daß alle ausgezeichnete Gelehrte des Inlandes, welche nach S. 3. und 4. der Statuten zur Theilnahme an der Gesellschaft berechtigt sind, die diesjährige Versammlung mit ihrer Gegenwart erfreuen mögen.

Es wird diese Veranlassung zugleich den Gelehrten des Inlandes durch die Gelegenheit, eine persönliche Bekanntschaft mit anderen Gelehrten des In- und Auslandes anzuknüpfen, in vielfacher Beziehung nützlich und erfreulich werden. Ew. ersuche ich ergebenst, von diesem meinem Wunsche die in Ihrer Provinz lebenden Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache, welche Ihnen zur Theilnahme an der Versammlung vorzugsweise geeignet scheinen, mittelst einer von Ihnen gemeinschaftlich zu erlassenden Einladung auf eine angemessene Weise in Kenntniß zu setzen. Die beschränkten Fonds des meiner Leitung anvertrauten Ministeriums gestatten mir nicht, mit diesem Wunsche auch die Verheißung einer Entschädigung der Kosten zu verbinden, welche für jeden Einzelnen aus seiner Theilnahme an der Versammlung erwachsen werden. Sollte aber einzelnen besonders ausgezeichneten Gelehrten in Ihrer Provinz wegen ihrer zu beengten ökonomischen Verhältnisse ein Beitrag aus öffentlichen Fonds zur Bestreitung jener Kosten unentbehrlich sein: so werde ich für solche Männer auf Ew. gemeinschaftlichen Antrag eine ausserordentliche Unterstützung Allerhöchsten Orts um so bereitwilliger auszuwirken suchen, je mehr dieselben nach Ew. Ansicht geeignet sein werden, durch ihre Anwesenheit die Zwecke der Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte wesentlich zu fördern.

Mit Vergnügen benutze ich diese Veranlassung, Ew. meiner vorzüglichen Ihnen gewidmeten Hochachtung zu versichern. Berlin, den 16^{ten} Juli 1828.

gez. von *Altenstein*.

An die Professoren, Herrn Medicinal-Rath Dr. *Hagen*. Dr. *Burdach*. Dr. *v. Baer*.
Dr. *Meyer*.

Hoch- und Wohlgeboren.
in Königsberg in Pr.

An die Professoren, Herrn Dr. *Rosenthal.* Dr. *Sprengel.* Dr. *Hornschuch.*
Dr. *Berndt.*

Wohlgeboren.

in Greifswald.

An die Professoren, Herrn Dr. *Steffens.* Medicinal-Rath Dr. *Otto.* Dr. *Treviranus.*
Dr. *Gravenhorst.* Dr. *Fischer.*

Wohlgeboren.

in Breslau.

An die Professoren, Herrn Dr. *Sprengel.* Geh. Medicinal-Rath Dr. *Meckel.*
Dr. *Nitzsch.* Dr. *Schweigger.* Dr. *Kaulfuss.*

Wohlgeboren.

in Halle.

An die Professoren, Herrn Dr. *Lichtenstein.* Geh. Medicinal-Rath Dr. *Rudolphi.*
Geh. Medicinal-Rath Dr. *Link.* Dr. *Erman.* Dr. *Weifs.*

Hoch- und Wohlgeboren.

hier.

An die Professoren, Herrn Dr. *Nees v. Esenbeck* den Älteren. Dr. *v. Münchow.*
Geh. Medicinal-Rath Dr. *v. Walther.* Geh. Hofrath
Dr. *Harlefs.* Dr. *Goldfuss.* Ober-Berg-Rath Dr. *Noeg-
gerath.* Dr. *Nasse.* Dr. *Bischof* den Jüngern.

Hoch- und Wohlgeboren.

in Bonn.

Wie sehr diese Hohe Verfügung und die, im Verfolg derselben nach so vielen Seiten hin im Stillen gewährte Beihülfe zu den Kosten der Theilnahme, dazu beigetragen hat, den Glanz des Festes und den wahrhaften Nutzen für alle Theilnehmer zu erhöhen, braucht um so weniger ausgeführt zu werden, als es während der Versammlung von allen Anwesenden auf das Lebhafteste anerkannt worden ist.

In derselben Woche ward folgende Bekanntmachung in den Berliner, so wie in den gelesensten auswärtigen Zeitungen von Seiten der Geschäftsführer erlassen.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, dafs mit allergnädigster Genehmigung Sr Majestät des Königs die Versammlung deutscher Ärzte und Naturforscher im bevorstehenden Herbst in Berlin Statt finden wird. Die erste öffentliche Versammlung wird den Statuten gemäß am 18^{ten} September sein. Nach S. 3. und 4. derselben ist jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache zur Mitgliedschaft berechtigt. Wer aber nur eine Inaugural-Dissertation verfaßt hat, kann nicht als Schriftsteller angesehen werden.

Jedem Mitgliede werden, gegen Vorzeigung der zu diesem Behuf in Empfang zu nehmenden Karte, die Königlichen Sammlungen naturhistorischer Gegenstände während der Dauer der Versammlung zur Benutzung geöffnet werden. Die Unterzeichneten werden es sich angelegen sein lassen, den Fremden den Aufenthalt in Berlin so leicht und angenehm zu machen, wie möglich.

Berlin, am 11^{ten} Julius 1828.

Die Geschäftsführer u. s. w.

Acht Tage später erließen die Geschäftsführer das nachstehende Rundschreiben nach allen bedeutenderen Städten Deutschlands, und richteten es zunächst an solche Gelehrte, die schon früher an der Versammlung Theil genommen und ein lebhafteres Interesse für dieselbe gewonnen hatten.

Ew. beehren wir uns, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, dafs die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte unter Allerhöchster Genehmigung Sr Majestät des Königs von Preussen im bevorstehenden Herbst in Berlin Statt finden wird. Indem wir den Wunsch ausdrücken, dafs Ew. die Versammlung durch Ihre Gegenwart erfreuen wollen, ersuchen wir Sie zugleich ganz ergebenst, die nach §. 3. und 4. der Statuten zur Theilnahme berechtigten Gelehrten Ihres Wohnorts auf unsre öffentlich in den Zeitungen ergangene Einladung aufmerksam machen zu wollen. Da die Weitläufigkeit der Residenz mancherlei Schwierigkeiten für die vorbereitenden Anstalten mit sich führt, so wäre es uns sehr wünschenswerth, von der Zahl der Theilnehmer im Voraus einen Überschlag machen zu können, und würden Ew. wir daher sehr verpflichtet sein, wenn durch Ihre gefällige Vermittelung uns schon im August eine ungefähre Namenliste der diesjährigen Theilnehmer aus Ihrem Wohnort zukommen könnte. Berlin, am 20^{ten} Julius 1828.

Die Geschäftsführer u. s. w.

Zu gleicher Zeit erging ein Circular an sämtliche in Berlin ansässige Schriftsteller aus dem Fach der Naturforschung und Heilkunde, sich über ihren Beitritt zu der Gesellschaft zu erklären. In wenigen Wochen hatten über 150 unterschrieben, und es ward schon daraus klar, dafs man sich auf eine sehr bedeutende Zahl von Theilnehmern gefast halten und die Anstalten zu deren Aufnahme erweitern müsse. Es wurden deshalb zuerst Einleitungen für die Beschaffung der erforderlichen Räume getroffen. Zu den öffentlichen Sitzungen bewilligte die Vorsteherschaft der Sing-Akademie sehr bereit den für diese Anstalt neu erbauten Saal; zu freundlichen Zusammenkünften Einzelner und zum Sammelplatz ward das erste Stockwerk des *Caffé royal* erschen, dessen Besitzer Herr Beyermann sich früh zur Besorgung der Bewirthung angeboten und sehr annehmliche Bedingungen gestellt hatte. Allein das hinreichend grofse Local für die gemeinschaftliche Mittagstafel zu finden, an der doch auch für die ausgezeichneten Personen der Residenz und für theilnehmende Freunde der Fremden Platz sein mußte, das war eine sehr schwierige Aufgabe. Unter den gewöhnlich zu solchen Zwecken benutzten Sälen Berlins war keiner, der auch nur für den dritten Theil der zu erwartenden Gästezahl ausgereicht hätte. Der Concertsaal des Königl. Schauspielhauses schien genügen zu können, wenn man die Nebenräume mit benutzen durfte, und es wurde deshalb eine Correspondenz mit dem General-Intendanten, Herrn Grafen von Brühl eingeleitet, die aber kein Resultat gewährte, weil es durchaus an dem erforderlichen Küchenraum fehlte und man überdies befürchten mußte, bei dieser dem Zweck des Locals so ganz fremden Benutzung kleine Beschädigungen des architectonischen Schmuckes nicht mit Sicherheit verhindern zu können.

Zu eben dieser Zeit war ein großes Gebäude auf dem Karls-Platze beinahe fertig geworden, das zum Exerciren der Truppen dienen sollte, und von welchem schon der dritte Theil zu einem Speisesaal für 600 Personen groß genug erschien, so daß man nur einen Fußboden zu legen und eine Zwischenwand zu ziehn brauchte, um ihn dazu umzugestalten. Auf das Gnädigste kamen Se Hoheit der Herzog Karl von Meklenburg, Höchstwelchem als commandirendem General des Garde-Corps die Entscheidung darüber zunächst zustand, den Wünschen der Geschäftsführer in Beziehung auf dieses Local entgegen, indem Sie nicht nur die Genehmigung Sr Majestät des Königs dazu erwirkten, sondern sogar die bei dem Baue beschäftigten Meister veranlaßten, zu der Ausführung behülflich zu sein. Die weitere Ausschmückung des Innern besorgten dann in der Folge die Herren Gebrüder Gropius mit der ihnen eigenen Geschicklichkeit in geschmackvollen Anordnungen dieser Art.

Mit besonderem Dank haben die Geschäftsführer auch noch die Gunst Sr Excellenz des Herrn Ministers von Schuckmann und die Gefälligkeit der Herren Räte Seines Ministeriums anzuerkennen, in deren Folge die noch mangelnde Pflasterung der zum Exercirhause hinführenden StraÙe auf deshalb gemachte Vorstellung in einer sehr kurzen Zeit bewerkstelligt ward.

Es war nun ferner darauf Bedacht zu nehmen, daß den Fremden die in Berlin etwas unbequeme Sorge für das Logis erleichtert werde. Der Aufenthalt in den Wirthshäusern ist theuer, und Privatwohnungen werden gewöhnlich nur monatweise vermietet. Es traf sich aber darin glücklich, daß die Zeit der Versammlung grade in die Mitte der akademischen Ferien fiel, wo eine große Menge von Wohnungen, die Studierende inne zu haben pflegen, leer stehn. Eine Aufforderung in den Zeitungen an alle Vermiether solcher Wohnungen, innerhalb eines angedeuteten Bezirks in der Nähe des Universitäts-Gebäudes, und mit der ausdrücklichen Bedingung, daß der Miethpreis auf den Zeitraum einer Woche gestellt werden müsse, hatte den angenehmen Erfolg, daß sich in wenigen Tagen so viele meldeten, als zu einer großen Auswahl nur immer gewünscht werden konnte. Ein nach den StraÙen und Nummern geordnetes Verzeichniß davon, in welchem zugleich die Größe, Lage (in welchem Stockwerk, ob nach vorn oder hinten hinaus) und der Preis mit und ohne Bedienung angegeben war, wies zuletzt 262 solcher Wohnungen nach und konnte den Fremden jederzeit gleich bei ihrer Ankunft vorgelegt werden, um daraus die gewünschte Nachweisung zu entnehmen. Für Viele, die es gewünscht hatten, waren schon vorher Wohnungen gemietet.

Es war im Voraus zu bedenken, daß den mehrsten Fremden nicht bloß die eigentlich naturhistorischen Sammlungen, sondern auch die übrigen öffentlichen Anstalten ähnlicher Art von Wichtigkeit sein, und daß sie nach ihren unterschiedenen Zwecken bald diese bald jene näher kennen zu lernen wünschen würden. Um dies zu

erleichtern und den Vorstehern solcher Anstalten die nöthigen Bestimmungen anheim zu geben, ward folgendes Rundschreiben erlassen:

Beschäftigt mit den vorbereitenden Anordnungen für die sich nächstens hier versammelnde Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, haben wir zu erwägen gefunden, daß diese Fremden Anspruch darauf machen werden, die Königl. Sammlungen und Anstalten kennen zu lernen und daß es gleichwohl den Vorstehern solcher Anstalten nicht angenehm sein kann, zu allen Zeiten mit den Bitten um besondere Vergünstigung dazu, belästigt zu werden, Ew. sind wir daher so frei, hiedurch um Ihre geneigte Erklärung zu bitten, an welchen Tagen und zu welchen Stunden zwischen dem 16^{ten} und 25^{ten} September es Ihnen am gelegensten sein würde, die Besuche der Fremden zu empfangen. Wir würden dann, in einem auszugebenden Programm dieses bemerken und Sie dadurch vor den Ansprüchen zu jeder andern Zeit sicher stellen.

Bevorworten müssen wir jedoch, daß vom 18^{ten} September an die Sitzungen von 10 bis 2 Uhr Statt finden und zum Mittagessen die Stunden von 2 bis 4 Uhr bestimmt sind, weshalb frühere oder spätere Stunden zu wählen sein würden. Jeder als Mitglied der Gesellschaft anerkannte Fremde ist übrigens im Besitz einer Karte, durch deren Vorzeigung er sich auch beim Eintritt in die unter Ihrer Aufsicht stehende Anstalt zu legitimiren haben würde, damit Sie nicht durch Unbefugte belästigt werden.

Berlin, am 22^{ten} August 1828.

Die Geschäftsführer u. s. w.

An den Königl. Geh. Medicinal-Rath Dr. von *Grüfe*,
Director des klin. chir. augenärztlichen Instituts.
Hochwohlgeboren.

An die Königl. Administration des Berliner Charité-Krankenhauses.

An den Herrn Dr. von *Siebold*,
interimistischen Director der Entbindungs-Anstalt.
Hochwohlgeboren.

An den Herrn Professor *Grafshof*,
Director des Taubstummens-Instituts.
Wohlgeboren.

An den Herrn Professor *Zeune*,
Vorsteher der Blinden-Anstalt.
Wohlgeboren.

An den Königl. Geh. Ober-Finanz-Rath Herrn *Beuth*,
Director des Gewerbe-Instituts.
Hochwohlgeboren.

An den Königl. Ober-Berghauptmann Herrn *Gerhard*,
(in Betreff der Königl. Eisengießerei.)
Hochwohlgeboren.

An den Herrn Professor *Henry*,
Director der Königl. Kunstammer.
Wohlgeboren.

An den Herrn Dr. *Waagen*,
Aufseher der Königlichen Gemälde-Sammlung.
Wohlgeboren.

Hierauf erfolgten in wenigen Tagen die erfreulichsten Erwiederungen nebst den erbetenen Bestimmungen, von welchen den Fremden noch vor dem Anfang der Versammlungen die nöthige Mittheilung gemacht werden konnte.

Schon um die Mitte des Augustmonats zeigte sich der Erfolg des vier Wochen früher erlassenen Einladungs-Schreibens, indem aus den mehrsten Orten die Meldungen der zu erwartenden Gäste eingingen, aus welchen man nach und nach ein Namen-Verzeichniss derselben zusammenzustellen im Stande war. Bei diesem Geschäft entwickelte sich die Idee, die jedem Mitgliede zuzustellende Einladungs-Karte mit einer Nummer zu versehen, die zugleich auf das zu druckende Namen-Verzeichniss und auf den Sitz in der Versammlung hinwies, so dafs ein jeder an seinem Platz aus dem Verzeichniss zu erkennen sei. Dieses selbst konnte natürlich nicht nach irgend einer andern Ordnung als der früheren oder späteren Meldung eingerichtet werden, und wurde bei dem Niederschreiben der Namen auch in Hinsicht auf den eben angedeuteten Zweck nur darauf gesehn, dafs die der auswärtigen Mitglieder mit denen der einheimischen ungefähr abwechselten.

Von diesen vorläufigen Anordnungen wurde den Personen, die sich gemeldet hatten, oder wenigstens einem an jedem Ort, durch folgendes Schreiben Kenntniss gegeben:

Ew. verfehlen wir nicht, hiedurch eine kurze Nachricht von den für die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte getroffenen vorläufigen Einrichtungen zu geben und Sie um Mittheilung derselben an die Theilnehmer aus Ihrem Wohnort zu ersuchen.

Wir halten es für dringend nöthig, dafs jedes Mitglied ein Zeichen erhalte, durch welches demselben die ausschließliche Theilnahme an den Zusammenkünften gesichert werde. Ein so volkreicher Ort wie Berlin, der so viele Einwohner enthält, die sich für die Sache interessiren, macht diese Vorsicht unerläßlich. Wir werden daher jedem Mitgliede bei seiner Ankunft ein solches Zeichen in Form einer Einladungskarte zu den Versammlungen zustellen und zu diesem Ende vom 12^{ten} bis zum 17^{ten} September uns täglich in den Morgenstunden von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in dem Senats-Saal der Universität zum Empfang der angekommenen Mitglieder bereit halten.

Dort werden wir Ihnen mündlich von allen den übrigen zur Bequemlichkeit der Mitglieder und zur Erhaltung der Ordnung getroffenen Einrichtungen Nachricht geben und Ihnen namentlich ein Verzeichniss von 200 disponiblen Privat-Wohnungen zum Preise von 1½ bis 5 Thaler wöchentlich vorlegen, damit Sie sich nach getroffener Wahl gleich bequem und wohlfeil einrichten können. Diejenigen, welche uns bereits den Auftrag zur Besorgung einer Wohnung gegeben haben, werden gebeten, sich am Thor nach unserem Bescheide zu erkundigen und dort die Nachweisung in Empfang zu nehmen.

Die statutenmäßigen Versammlungen werden vom 18^{ten} September an, in dem großen Saal der Sing-Akademie Statt finden. Über die Ordnung der Vorlesungen und Mittheilungen wird nach Ankunft der Mehrzahl in den letzten Tagen vor der ersten Versammlung das Nöthige zu bestimmen sein.

Sämmtliche naturhistorische Sammlungen und Museen werden in den Frühstunden von 8 bis 10 Uhr den Besuchen der Mitglieder geöffnet sein, desgleichen steht das Lesekabinet

der Königl. Bibliothek, die gelehrten Zeitschriften des In- und Auslandes enthaltend, zu derselben Zeit ausschließlich den Mitgliedern offen. Die Gesamtsitzungen fangen in der Regel um 10 Uhr an, und dauern spätestens bis 2 Uhr.

Die gemeinschaftliche Mittagstafel wird um 2 Uhr in einem Theil des neubauten Exercirhauses am Karls-Platze Statt finden. Es ist dafür gesorgt, daß eine anständige Bewirthung zu den billigsten Preisen gewährt werde. Damit die Mitglieder nicht in Versuchung kommen, der Gesellschaft ihre Gegenwart bei der Mittagstafel zu entziehen, ist dafür gesorgt, daß täglich eine gewisse Zahl der hiesigen Honoratioren daran Theil nehmen könne. So wird jeder Fremde sich auch der Nähe hiesiger Bekannten ein oder das andre Mal bei der Tafel erfreuen können.

Für Frühstück und Abendessen ist ein anständiges Local unter den Linden dem ausschließlichen Besuch der Mitglieder offen. Dort sind auch Räume, in welchen die Gelehrten eines und desselben Faches sich abgesondert von den übrigen versammeln und besprechen können. Die Bewirthung geschieht hier zu bestimmten Preisen nach freier Auswahl.

Die weiteren Anordnungen werden sich aus den Berathungen mit den bis zum 17^{ten} ankommenden Mitgliedern ergeben. Berlin, am 23^{ten} August 1828.

Die Geschäftsführer u. s. w.

Nachdem somit für die zu erwartenden fremden Gäste die nöthige Vorsorge getroffen war, erforderte die höchst achtbare Gesamtheit der Bewohner Berlins die nächste Aufmerksamkeit. Es war eine sehr natürliche Voraussetzung, daß die bevorstehende Versammlung von einem solchen Publikum mit besonderem Interesse werde betrachtet werden, und die Zahl der Personen, welche, wenn gleich keinen Anspruch auf wirkliche Mitgliedschaft, doch die unbestreitbarsten Rechte auf eine beliebige nähere Theilnahme hatten, ergab sich nach ungefährem Überschlag als eben so groß, wie die der wirklichen Mitglieder. Da die Versammlungen statutenmäßig bei offenen Thüren Statt finden, so durfte man es in einer volkreichen Residenz nicht dem Zufall überlassen, ob ausgezeichnete Personen zwischen der Menge Platz finden würden oder nicht, und es waren deshalb Vorkehrungen unerläßlich, durch welche den erwünschten Zuhörern unter Vermeidung alles Andranges die vorhandenen Plätze täglich zu einer gewissen Zahl eingeräumt und gesichert würden. Es wurden daher die sämtlichen Königl. Staats-Minister und übrigen höchsten Staats-Beamten, so wie die sämtlichen Gesandten fremder Mächte am hiesigen Hofe bei Überreichung eigner Einladungs- und Eintrittskarten um Ihre Gegenwart bei der Versammlung ersucht, von dem nachstehenden Schreiben aber wurden 600 Exemplare an hiesige Honoratioren in den letzten Tagen des Augustmonats versandt.

Ew. werden bereits davon unterrichtet sein, daß sich unter Genehmigung Sr Majestät des Königs die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte im nächsten Monat in Berlin versammelt, und ihre Sitzungen im Local der Sing-Akademie vom 18^{ten} bis 25^{ten} Sept. täglich zwischen 10 und 2 Uhr halten wird. Da diese den Statuten gemäß öffentlich sind, so hat zwar ein Jeder das Recht denselben beizuwohnen; um indessen bei dem beschränkten Raum Anstand und Ordnung zu erhalten, hat es uns zweckmäßig geschienen, eine gewisse Zahl von Sitzplätzen den aufmerksameren und unterrichteten Zuhörern

vorzubehalten. Jedoch können wir nur über etwa Einhundert solcher Plätze verfügen und müssen deshalb wünschen, diese auf die große Zahl geeigneter Personen frühzeitig so zu vertheilen, daß jede derselben wenigstens einmal Theil nehmen könne und die Gesuche um solche Plätze uns nicht in den vielbeschäftigten Tagen der Versammlung selbst treffen.

Ew. ersuchen wir dieserhalb, uns bis zum 10^{ten} Sept. schriftlich den Tag in dem oben erwähnten Zeitraum anzeigen zu wollen, an welchem Ihnen die Theilnahme am gelegensten wäre, oder, lieber noch, uns nur die Tage zu bezeichnen, an welchen Sie jedenfalls verhindert sein würden, so daß uns unter den übrigen die Wahl bliebe. Die Einlaßkarte würden wir demnächst Ihnen zuzufertigen die Ehre haben.

Es ist außerdem eine Mittagstafel für die sämtlichen Mitglieder in einem Theil des Exercirhauses am Karls-Platze eingerichtet und wiewohl wir die Zahl unsrer Gäste noch nicht übersehen können, so hoffen wir doch, täglich etwa fünfzig Plätze an derselben solchen Personen zutheilen zu können, die unter denselben Bekannte und Freunde haben, mit welchen sie einen Mittag zubringen möchten. Wir halten es überdies für eine Pflicht gegen die Fremden, sie mit den vielen ausgezeichneten und verdienten Personen in Berlin, die nicht gerade dem Kreise der Naturforscher angehören, doch auch bekannt zu machen und können daher die Theilnahme derselben an unsern Festen, soweit es der Raum irgend gestattet, nicht anders als sehr wünschenswerth finden.

Auch hierüber erbitten wir uns daher eine schriftliche Erklärung, ob Ihnen eine solche Theilnahme überhaupt wünschenswerth ist und an welchem Tage, oder ob Sie uns auch dafür die Bestimmung frei lassen, worauf wir denn die uns so bekannt werdenden Wünsche nach aller Möglichkeit zu erfüllen suchen werden.

In beiden Fällen bitten wir, die Antwort bei dem Portier des Universitätsgebäudes abgeben zu lassen.

Berlin, am 28^{ten} August 1828.

Die Geschäftsführer u. s. w.

Die darauf eingehenden Meldungen wurden nun nach den gewählten Tagen in ein besonderes Verzeichniß geordnet und nach diesem die namentlich lautenden Einlaßkarten ausgefertigt und mit der Stadtpost versandt.

Alle diese Geschäfte erforderten natürlich ein eignes Personal, das schon zu Anfang Septembers ein ganzes Bureau im Universitäts-Gebäude bildete und gegen die Zeit der ersten Sitzung fast Tag und Nacht beschäftigt war. Außerdem fanden die Geschäftsführer eine sehr wesentliche Hülfe in der Gefälligkeit des bei dem Kriegs-Ministerium angestellten Geh. exp. Secretärs Herrn Heynich, der als Secretär des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues, Erfahrungen für ähnliche Anordnungen zu sammeln im Stande gewesen war, und der mit der größten Aufopferung seine ganze Thätigkeit dem Dienst der Gesellschaft widmete.

Schon zu Anfang Septembers fanden sich einzelne Fremde ein, die mit der Absicht an den Versammlungen Theil zu nehmen den Nutzen eines längeren Aufenthaltes in der Residenz verbinden wollten, und zwar waren es die aus den fernsten Gegenden, namentlich des Nordens, herbeireisenden, von denen die meisten sich frühzeitig einfanden. Das Königl. Polizei-Präsidium gab auf die Bitte der Geschäftsführer nach, daß die ankommenden Mitglieder der Gesellschaft von der persönlichen

Gestellung auf dem Fremden-Bureau und von der Lösung einer Aufenthaltskarte dispensirt sein sollten. Dagegen übernahmen die Geschäftsführer die Verpflichtung, die Listen ihrer täglich ankommenden Gäste dem Polizei-Präsidium im Laufe des Tages einzureichen.

Um ferner sowohl den Fremden als sich selbst die Zeit zu ersparen, die bei den Besuchen und Gegen-Besuchen verloren gehn mußte, hatten die Geschäftsführer die Einrichtung getroffen, daß sie vom 12^{ten} September an täglich zweimal, nemlich von 10 bis 12 Uhr Morgens und von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, in dem Senats-Saal der Universität, den ihnen dieselbe dazu freundlich eingeräumt hatte, anzutreffen waren. Mehrere Lohnbedienten, die für die Dauer der Versammlung in Dienst genommen waren, hatten das Geschäft, die Fremden bei Ankunft der Schnellposten in der Post zu empfangen, in ihre Wohnungen, und von da in das Universitäts-Gebäude zu führen. Ein Jeder trug hier zugleich seinen Namen und Titel in ein ausgelegtes Buch ein, aus welchem das im Druck begriffene Verzeichniß bis zum letzten Augenblick berichtigt und vervollständigt wurde. Hier erhielt auch ein Jeder die als Beweis der Mitgliedschaft dienende Karte, welche auf der Rückseite den Grundriß des Sitzungs-Saales trug, in welchem die Nummer der Karte noch einmal an gehöriger Stelle mit rother Dinte eingetragen war, damit ein Jeder danach bequem seinen Platz finden könne. (Ein Abdruck von beiden Seiten dieser Karte ist hinten angehängt.)

Zugleich wurde hier in den letzten Tagen vor der Versammlung folgende Benachrichtigung an die Mitglieder der Gesellschaft ausgegeben:

Der Hauptzweck der Gesellschaft, daß den Naturforschern und Ärzten Deutschlands Gelegenheit verschafft werde, sich persönlich kennen zu lernen (S. 2. der Statuten), erfordert die größtmögliche Leichtigkeit des Verkehrs, Ordnung ohne Zwang, und Zusammenhalten der Gesellschaft, ohne ängstliche Sonderung von einem achtungswerthen theilnehmenden Publikum, Aufgaben, die in einer volkreichen Residenz nicht ohne Schwierigkeit zu lösen waren.

Die Gesellschaft vereinigt sich in ihren öffentlichen Sitzungen und bei ihren gemeinschaftlichen Mahlzeiten, Beides unter dem Zutritt einer gewissen Zahl von Personen, die an den Erfolgen der Versammlung Antheil nehmen und sich des Anblicks so vieler durch Forschung, Lehre, Schrift und Rath berühmt gewordener Männer erfreuen.

Die fremden Mitglieder, in einer Stadt angekommen, deren Weitläufigkeit das Zusammenfinden immer erschwert, nehmen ihre Wohnungen in der Nähe der Gebäude, die zu ihren Versammlungen bestimmt sind; es ist dafür gesorgt, daß es in dieser Gegend an Gelegenheit zum Unterkommen nicht fehle, bereite Diener empfangen die Ankommenden mit Nachweisung und Auskunft.

Zweimal täglich halten sich die Geschäftsführer an geeignetem Ort (in dem Senats-Zimmer des Universitäts-Gebäudes) zum Empfange der Fremden bereit, daß beiden Theilen nicht die Zeit mit dem Aufsuchen und dem Erfüllen der Höflichkeits-Bezeugungen verloren gehe. Dort treffen sich die von allen Seiten Angekommenen beisammen, alte Freunde sehn sich wieder, frühere flüchtige Bekanntschaften werden erneuert, andre in der Gunst des Augenblicks geknüpft und in dem Gedanken an die kurze Dauer des Beisammenseins schnell befestigt.

Damit von den kostbaren Stunden dieses kurzen Beisammenseins keine der Erfüllung polizeilicher Vorschriften geopfert zu werden brauche, hat die wohlwollende Behörde angeordnet, daß für diesen Fall Ausnahmeweise die Meldung durch die Geschäftsführer genüge. Jedes der Mitglieder ist daher von der Gestellung auf dem Fremden-Bureau und der Lösung einer Aufenthalts-Karte befreit.

Aus den Händen der Geschäftsführer erhalten die Mitglieder eine Einladungskarte zu den Versammlungen, die ihnen den freien und ausschließlichen Zutritt zu diesen und den naturhistorischen und medicinischen Anstalten der Residenz und Universität sichert.

Die Museen der letztern sind an den Tagen der öffentlichen Sitzungen in den Stunden, die diesen vorhergehen, (von 8 bis 10) den Mitgliedern sämmtlich geöffnet und dienen so lange auch zur Vereinigung der Gelehrten von gleichen Fächern. In denselben Stunden bietet das Lesezimmer der Königl. Bibliothek (Eingang vom Opern-Platz im Erdgeschofs) den Mitgliedern seinen vollständigen Vorrath von gelehrten Zeitschriften dar, in dem es auch an den seltnern ausländischen, ja aufereuropäischen nicht fehlt.

Wegen des Besuches der übrigen hiesigen Institute und Sammlungen, welche für Naturforscher und Ärzte Interesse haben, sind die Vorsteher derselben um ihre Bestimmungen ersucht worden und den Wünschen auf das Freundlichste entgegengekommen.

Demnach wird das Charité-Krankenhaus von dem darin wohnenden Staats-Arzt, Hrn. Dr. Elze, täglich, mit Ausnahme des 21^{ten} Septembers, in den Stunden von 8 bis 10 Uhr gezeigt werden.

Herr Geheime Medicinal-Rath, General-Staabs-Arzt, Ritter Dr. von Gräfe, wird für den Besuch des chirurgisch-klinischen Instituts der Universität (in der Ziegelstraße Nr. 5.) eigene Einlaßkarten für die Stunden von 4 bis 5 Uhr ausgeben.

Die Entbindungs-Anstalt der Universität, unter der gegenwärtigen Leitung des Herrn Dr. von Siebold (Oranienburger Straße Nr. 29.) wird den Besuchen der Ärzte Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 8 Uhr Morgens und 5 bis 6 Uhr Abends geöffnet sein.

Im Taubstummen-Institut (Linienstraße Nr. 105.) will der Director, Herr Professor Grafshoff, die Fremden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr empfangen, im Blinden-Institut (Georgen-Kirchhof Nr. 12.) der Director, Herr Professor Zeune, Montag, Mittwoch, Sonnabend von 9 bis 10 Uhr.

Die Königl. Kunst-Kammer im Schloß kann auf vorherige Meldung bei dem Director, Herrn Professor Henry (Behrenstraße Nr. 40.), Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabends Nachmittag 4 Uhr, doch jedesmal nur von einer kleineren Anzahl von Personen, besichtigt werden.

Das Gewerbe-Institut (Klosterstraße Nr. 4.), unter der Leitung des Herrn Geheimen Ober-Finanzrath Bouth, wird Mittwochs und Sonnabends von 7 bis 10 Uhr besucht werden können; die Eisengießerei vor dem Oranienburger Thor täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von 4 bis 7 Uhr.

Die für jetzt noch abgesonderte Königliche, vormals Sollysche Gemälde-Sammlung (Behrenstraße Nr. 68.) wird deren Aufscher, Herr Dr. Waagen, täglich von 8 bis 10 Uhr zu zeigen die Gefälligkeit haben.

Leider kann ein ebenfalls wichtiger Theil der Königl. Gemälde-Sammlung, die vormals Giustinianische, nicht gezeigt werden, indem in den Räumen, die sie einstweilen im Akademie-Gebäude einnahm, jetzt die Kunst-Ausstellung Statt findet, die den Fremden indessen manchfachen anderweitigen Kunst-Genuß darbietet.

Die öffentlichen Versammlungen finden in dem Saal der Sing-Akademie zwischen 10 und 2 Uhr, dritthalb bis drei Stunden lang Statt (länger oder kürzer nach Maafgabe der zu

haltenden Vorträge). Die Mitglieder haben in diesem Saal ihren gesonderten Raum mit eigenem Eingang (von der Seite der Hauptwache). Ihnen gegenüber sind Sitze für die aufmerksameren Zuhörer, die von der Seite der Dorotheenstrafse gegen Vorzeigung der ausgetheilten Karten den Eintritt nehmen. Eine geräumige obere Halle bietet den übrigen Zuhörern, zumal denen, die nur flüchtig an der würdigen Versammlung sich erfreuen wollen, hinreichenden Raum in völlig freiem Zutritt.

Die Karten der Mitglieder sind numerirt nach dem gedruckten Verzeichnifs (das auch die Titel und Wohnungen angiebt), eben so sind die Sitzplätze mit Nummern bezeichnet. Es ist in Vorschlag gebracht worden, dafs jedes Mitglied in den ersten Versammlungen den Platz einnehme, den seine Karte bezeichnet und den der Grundriß des Saales auf der Rückseite der Karte näher nachweist, damit das gedruckte Verzeichnifs den Nomenclator abgebe und die Versammlung sich genauer bekannt werde.

Zu Anfang jeder Versammlung wird eine Anzeige von den in derselben vorkommenden Vorträgen und ihrer Reihenfolge gegeben, auch der Gegenstand jedes Vortrages unmittelbar vor demselben noch einmal vernehmlich angekündigt. Am Schlufs der Versammlung geschieht die Ankündigung der Vorträge für den folgenden Tag.

Zu ausführlicheren Mittheilungen von weniger allgemeinem Interesse, zumal unter Vorzeigung von Präparaten und Instrumenten, sind an dem nachher näher zu bezeichnenden gewöhnlichen Versammlungsort eigne Zimmer vorhanden, in welchen die Mitglieder von besonderen Fächern ihre Zusammenkünfte halten können.

Nach dem Schlufs der Verhandlungen begiebt sich die Gesellschaft zur Tafel; es sind Wagen bereit, sie bequem und wohlfeil dahin zu fahren.

Der Raum zu der Mittagstafel ist von Sr Majestät in dem so eben neu erbauten großen Exercirhause am Karlsplatze huldreich gewährt. Hier sind 20 Tische, jeder zu 24 Gedecken bereitet, an jedem derselben hat eins der einheimischen Mitglieder (deren Namen ein eigener Anschlag nennt) seinen festen täglichen Platz, um die Bewirthung zu leiten. Jeder Tisch hat seine eigne Bedienung, sein eignes Buffet, damit Alles schnell und gleichzeitig von Statten gehe. Die Wahl des Platzes bleibt jedem Mitgliede überlassen, damit durch zu weit getriebene Fürsorge Bekannte, die neben einander sitzen möchten, nicht getrennt werden. Die Gesellschaft als solche hat täglich viele einheimische Personen zu Gästen. Die einzelnen hiesigen Mitglieder dagegen sind unter einander übereingekommen, keine andre Gäste zu bewirthen, als die ohnehin zur Gesellschaft gehören.

An der Tafel erscheinen aufser den Frauen und Töchtern der auswärtigen Mitglieder, keine Damen. Es werden keine allgemeine Toasts ausgebracht, als vom Geschäftsführer allein. Bei günstigem Wetter wird der Kaffe in einem nahe gelegnen großen Garten eingenommen werden, den der Besitzer dem Verein freundlich geöffnet hat.

Zu den oben erwähnten gesonderten Zusammenkünften von Mitgliedern gleichen Faches ist das erste Stockwerk im Hause Nr. 45. unter den Linden bestimmt, wo in mehreren Sälen und kleineren Zimmern nicht nur zu diesem Zweck Raum ist, sondern wo auch aus der im Erdgeschofs befindlichen Restauration jede Beköstigung zum Frühstück und Abendessen, einzeln oder gemeinschaftlich, billig und gut geliefert wird.

Am Abend des ersten, nach den Statuten auf den 18^{ten} September fallenden Versammlungstages, hat Herr A. von Humboldt als diesjähriger Geschäftsführer ein Fest im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses veranstaltet, bei welchem den Mitgliedern Gelegenheit gegeben wird, ausgezeichnete Personen der Residenz kennen zu lernen. Es wird von 6 bis 9 Uhr Statt finden.

Am zweiten oder dritten Tage, je nachdem das Wetter sich günstig zeigt, wird die Gesellschaft nach der Mittagstafel gemeinschaftlich den Königl. botanischen Garten in Schön-

berg besuchen, an einem andern unter gleicher Bedingung und zu derselben Zeit eine Ausfahrt nach einem nahe gelegnen ländlichen Vergnügungsort unternehmen. Bei der zunehmenden Kürze der Tage wird an solchen Tagen das Mittagsessen etwas früher eingenommen und die Zeit der Rückkehr fällt dann mit dem Anfange des Schauspiels zusammen. Für die letzten Tage bedarf es keiner Vorherbestimmung, da sich durch fortgesetzte gegenseitige Annäherung alle fernere Verabredung und Bescheidung erleichtert.

Nachdem nun in den Tagen vom 14^{ten} bis 17^{ten} die sämtlichen Fremden, welche der Versammlung beiwohnen wollten, sich eingefunden, und in gemeinschaftlichem Besuch der Königl. Sammlungen oder an der seit dem 10^{ten} schon gemeinschaftlich gehaltenen Mittagstafel gegenseitige Bekanntschaft angeknüpft oder erneuert hatten, nachdem auch während dieser Tage die zu haltenden Vorträge angekündigt und die nöthigen Verabredungen über die Folge derselben getroffen waren, nachdem endlich noch in einem von der Vorsteherschaft der Sing-Akademie veranstalteten Concert den Fremden Gelegenheit gegeben war, zugleich eins der Meisterwerke Händels, das *Alexandersfest*, in meisterhafter Ausführung, und das Local kennen zu lernen, in welchem die öffentlichen Sitzungen Statt finden sollten, begannen diese selbst an dem durch die Statuten bestimmten Tage, den 18^{ten} Septbr. Morgens 10 Uhr.

In größter Ruhe ordneten sich die Mitglieder, dem in der Bekanntmachung gegebenen Vorschlage gemäß, nach den Nummern ihrer Karten; ihnen gegenüber auf den stufenweise erhöhten Sitzbänken, zu welchen ein gesonderter Eingang führte, nahmen die ausgezeichneten Personen der Residenz ihre Plätze ein, und in der Königl. Loge erschienen Se Königl. Hoheit der Kronprinz, Se Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland nebst andern vornehmen Personen aus der nächsten Umgebung Sr Majestät des Königs.

Wenige Minuten nach dem festgesetzten Zeitpunkt konnte der Geschäftsführer von seinem Platze aus die Sitzung für eröffnet erklären.

Er bestieg sodann die Rednerstelle und hielt folgende Rede:

Wenn es mir durch Ihre ehrenvolle Wahl vergönnt ist, diese Versammlung zu eröffnen, so habe ich zuerst eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen. Die Auszeichnung, welche dem zu Theil geworden, der noch nie Ihren denkwürdigen Vereinen beiwohnen konnte, ist nicht der Lohn wissenschaftlicher Bestrebungen, einzelner schwachen Versuche, in dem Drange der Erscheinungen das Beharrende aufzufinden, aus den schwindelnden Tiefen der Natur das dämmernde Licht der Erkenntniß zu schöpfen. Ein zarteres Gefühl hat Ihre Aufmerksamkeit auf mich geleitet. Sie haben aussprechen wollen, daß ich in vieljähriger Abwesenheit, selbst in einem fernen Welttheile, nach gleichen Zwecken mit Ihnen hinarbeitend, Ihrem Andenken nicht fremd geworden bin. Sie haben meine Rückkunft gleichsam begrüßen wollen, um durch die heiligen Bande des Dankgefühls mich länger und inniger an das gemeinsame Vaterland zu fesseln.

Was aber kann das Bild dieses gemeinsamen Vaterlandes erfreulicher vor die Seele stellen, als die Versammlung, die wir heute zum ersten Male in unsern Mauern empfangen. Von

dem heitern Neckarlande, wo Kepler und Schiller geboren wurden, bis zu dem letzten Saume der baltischen Ebenen; von diesen bis gegen den Ausfluß des Rheins, wo, unter dem wohlthätigen Einflusse des Welthandels, seit Jahrhunderten, die Schätze einer exotischen Natur gesammelt und erforscht wurden, sind, von gleichem Eifer beseelt, von einem ernsten Gedanken geleitet, Freunde der Natur zu diesem Vereine zusammengeströmt. Überall, wo die deutsche Sprache ertönt, und ihr sinniger Bau auf den Geist und das Gemüth der Völker einwirkt; von dem hohen Alpengebirge Europa's, bis jenseits der Weichsel, wo, im Lande des Copernicus, die Sternkunde sich wieder zu neuem Glanz erhoben sieht; überall in dem weiten Gebiete deutscher Nation, nennen wir unser jedes Bestreben, dem geheimen Wirken der Naturkräfte nachzuspüren, sei es in den weiten Himmels-Räumen, dem höchsten Problem der Mechanik, oder in dem Innern des starren Erdkörpers, oder in dem zartgewebten Netze organischer Gebilde.

Von edlen Fürsten beschirmt, hat dieser Verein alljährig an Interesse und Umfang zugenommen. Jede Entfernung, welche Verschiedenheit der Religion und bürgerlicher Verfassung erzeugen könnten, ist hier aufgehoben. Deutschland offenbart sich gleichsam in seiner geistigen Einheit; und, wie Erkenntniß des Wahren und Ausübung der Pflicht der höchste Zweck der Sittlichkeit sind; so schwächt jenes Gefühl der Einheit keine der Banden, welche jedem von uns Religion, Verfassung und Gesetze der Heimath theuer machen. Eben dieses gesonderte Leben der deutschen Nation, dieser Wetteifer geistiger Bestrebungen, riefen (so lehrt es die ruhmvolle Geschichte des Vaterlandes) die schönsten Blüten der Humanität, Wissenschaft und Kunst, hervor.

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte hat, seit ihrer letzten Versammlung, da sie in München eine so gastliche Aufnahme fand, durch die schmeichelhafte Theilnahme benachbarter Staaten und Akademien, sich eines besondern Glanzes zu erfreuen gehabt. Stammverwandte Nationen haben den alten Bund erneuern wollen zwischen Deutschland und dem gothisch-scandinavischen Norden. Eine solche Theilnahme verdient um so mehr unsre Anerkennung, als sie der Masse von Thatsachen und Meinungen, welche hier in einen allgemeinen fruchtbringenden Verkehr gesetzt werden, einen unerwarteten Zuwachs gewährt. Auch ruft sie in das Gedächtniß der Naturkundigen erhebende Erinnerungen zurück. Noch nicht durch ein halbes Jahrhundert von uns getrennt, erscheint Linné, in der Kühnheit seiner Unternehmungen, wie durch das, was er vollendet, angeregt und beherrscht hat, als eine der großen Gestalten eines früheren Zeitalters. Sein Ruhm, so glänzend er ist, hat dennoch Europa nicht undankbar gegen Scheele's und Bergmann's Verdienste gemacht. Die Reihe dieser gefeierten Namen ist nicht geschlossen geblieben; aber in der Furcht, edle Bescheidenheit zu verletzen, darf ich hier nicht von dem Lichte reden, welches noch jetzt in reichstem Maße von dem Norden ausgeht; nicht der Entdeckungen erwähnen, welche die innere chemische Natur der Stoffe (im numerischen Verhältniß ihrer Elemente) oder das wirbelnde Strömen der electro-magnetischen Kräfte enthüllen. Mögen die trefflichen Männer, welche durch keine Beschwerden von Land- und Seereisen abgehalten wurden, aus Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, England und Polen unserm Vereine zuzueilen, andern Fremden, für kommende Jahre, die Bahn bezeichnen, damit wechselsweise jeder Theil des deutschen Vaterlandes den belebenden Einfluß wissenschaftlicher Mittheilung aus den verschiedensten Ländern von Europa genieße.

Wenn ich aber, im Angesichte dieser Versammlung, den Ausdruck meiner persönlichen Gefühle zurückhalten muß; so sei es mir wenigstens gestattet, die Patriarchen vaterländischen Ruhmes zu nennen, welche die Sorge für ihr der Nation theures Leben von uns entfernt hält: Goethe, den die großen Schöpfungen dichterischer Phantasie nicht abgehalten haben, den Forscherblick in alle Tiefen des Naturlebens zu tauchen, und der jetzt, in ländlicher

Abgeschiedenheit, um seinen fürstlichen Freund, wie Deutschland um eine seiner herrlichsten Zierden, trauert; Olbers, der zwei Weltkörper da entdeckt hat, wo er sie zu suchen gelehrt; den größten Anatomen unseres Zeitalters, Sömmerring, der mit gleichem Eifer die Wunder des organischen Baues, wie der Sonnenfackeln und Sonnenflecke (Verdichtungen und Oeffnungen im wallenden Lichtmeere) durchspäht; Blumenbach, auch meinen Lehrer, der durch seine Werke und das belebende Wort überall die Liebe zur vergleichenden Anatomie, Physiologie und gesammten Naturkunde angefacht, und wie ein heiliges Feuer, länger als ein halbes Jahrhundert, sorgsam gepflegt hat. Konnte ich der Versuchung widerstehen, da die Gegenwart solcher Männer uns nicht vergönnt ist, wenigstens durch Namen, welche die Nachwelt widersagen wird, meine Rede zu schmücken?

Diese Betrachtungen über den geistigen Reichthum des Vaterlandes, und die davon abhängige fortschreitende Entwicklung unsers Instituts, leiten unwillkürlich auf die Hindernisse, die ein größerer Umfang (die anwachsende Zahl der Mitarbeiter) der Ausführung eines ernstlichen wissenschaftlichen Unternehmens scheinbar entgegenstellen. Der Hauptzweck des Vereins (Sie haben es selbst an ihrem Stiftungstage ausgesprochen) bestehet nicht, wie in andern Akademien, die eine geschlossene Einheit bilden, in gegenseitiger Mittheilung von Abhandlungen, in zahlreichen Vorlesungen, die alle zum Drucke bestimmt, nach mehr als Jahresfrist in eignen Sammlungen erscheinen. Der Hauptzweck dieser Gesellschaft ist die persönliche Annäherung derer, welche dasselbe Feld der Wissenschaften bearbeiten; die mündliche und darum mehr anregende Auswechslung von Ideen, sie mögen sich als Thatsachen, Meinungen oder Zweifel darstellen; die Gründung freundschaftlicher Verhältnisse, welche den Wissenschaften Licht, dem Leben heitre Anmuth, den Sitten Duldsamkeit und Milde gewähren.

Bei einem Stamme, der sich zur schönsten geistigen Individualität erhoben hatte, und dessen spätesten Nachkommen, wie aus dem Schiffbruche der Völker gerettet, wir noch heute unsre bangen Wünsche weihen, in der Blüthezeit des hellenischen Alterthums, offenbarte sich am kräftigsten der Unterschied zwischen Wort und Schrift. Nicht die Schwierigkeit des Ideenverkehrs allein, nicht die Entbehrung einer deutschen Kunst, die den Gedanken, wie auf Flügeln durch den Raum verbreitet und ihm lange Dauer verheißt, geboten damals den Freunden der Philosophie und Naturkunde, Hellas, oder die dorischen und ionischen Kolonien in Groß-Griechenland und Klein-Asien, auf langen Reisen zu durchwandern. Das alte Geschlecht kannte den Werth des lebendigen Wortes, den begeisternden Einfluß, welchen durch ihre Nähe hohe Meisterschaft ausübt, und die aufbellende Macht des Gesprächs, wenn es unvorbereitet, frei und schonend zugleich, das Gewebe wissenschaftlicher Meinungen und Zweifel durchläuft. Entschleierung der Wahrheit ist ohne Divergenz der Meinungen nicht denkbar, weil die Wahrheit nicht in ihrem ganzen Umfang, auf einmal, und von allen zugleich, erkannt wird. Jeder Schritt, der den Naturforscher seinem Ziele zu nähern scheint, führt ihn an den Eingang neuer Labyrinth. Die Masse der Zweifel wird nicht gemindert, sie verbreitet sich nur, wie ein beweglicher Nebelduft, über andre und andre Gebiete. Wer golden die Zeit nennt, wo Verschiedenheit der Ansichten, oder wie man sich wohl auszudrücken pflegt, der Zwist der Gelehrten, geschlichtet sein wird, hat von den Bedürfnissen der Wissenschaft, von ihrem rastlosen Fortschreiten, eben so wenig einen klaren Begriff, als derjenige, welcher, in träger Selbstzufriedenheit, sich rühmt, in der Geognosie, Chemie oder Physiologie, seit mehreren Jahrzehenden, dieselben Meinungen zu vertheidigen.

Die Gründer dieser Gesellschaft haben, in wahren und tiefem Gefühle der Einheit der Natur, alle Zweige des physikalischen Wissens (des beschreibenden, messenden und experimentirenden) innigst mit einander vereinigt. Die Benennungen Naturforscher und Ärzte sind daher hier fast synonym. Durch irdische Bande an den Typus niederer Gebilde gekettet,

vollendet der Mensch die Reihe höherer Organisationen. In seinem physiologischen und pathologischen Zustande bietet er kaum eine eigene Klasse von Erscheinungen dar. Was sich auf diesen hohen Zweck des ärztlichen Studiums bezieht, und sich zu allgemeinen naturwissenschaftlichen Ansichten erhebt, gehört vorzugsweise für diesen Verein. So wichtig es ist, nicht das Band zu lösen, welches die gleichmäßige Erforschung der organischen und unorganischen Natur umfaßt; so werden dennoch der zunehmende Umfang und die allmähliche Entwicklung dieses Instituts die Nothwendigkeit fühlen lassen, aufser den gemeinschaftlichen öffentlichen Versammlungen, denen diese Halle bestimmt ist, auch sectionsweise ausführlichere Vorträge über einzelne Disciplinen zu halten. Nur in solchen engeren Kreisen, nur unter Männern, welche Gleichheit der Studien zu einander hinzieht, sind mündliche Discussionen möglich. Ohne diese Art der Erörterung, ohne Ansicht der gesammelten, oft schwer zu bestimmenden und darum streitigen Naturkörper, würde der freimüthige Verkehr Wahrheit-suchender Männer eines belebenden Principis beraubt sein.

Unter den Anstalten, welche in dieser Stadt zur Aufnahme der Gesellschaft getroffen worden sind, hat man vorzüglich auf die Möglichkeit einer solchen Absonderung in Sectionen Rücksicht genommen. Die Hoffnung, daß diese Vorkehrungen sich Ihres Beifalls erfreuen werden, legt mir die Pflicht auf, hier in Erinnerung zu bringen, daß, obgleich Ihr Vertrauen zweien Reisenden zugleich die Geschäftsführung übertragen hat, doch nur einem allein, meinem edlen Freunde, Herrn Lichtenstein, das Verdienst sorgsamer Vorsicht und rastloser Thätigkeit zukommt. Den wissenschaftlichen Geist achtend, der die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte beseelt, und die Nützlichkeit ihres Bestrebens anerkennend, ist das Königliche Ministerium des Unterrichts, seit vielen Monaten, jeden unsrer Wünsche mit der aufopferndsten Bereitwilligkeit zugekommen.

In der Nähe der Versammlungsorte, welche auf diese Weise für Ihre allgemeinen und besondern Arbeiten vorbereitet worden, erheben sich die Museen, welche der Zergliederungskunst, der Zoologie, der Oryktognosie und der Gebirgskunde gewidmet sind. Sie liefern dem Naturforscher einen reichen Stoff der Beobachtung und vielfache Gegenstände kritischer Discussionen. Der größere Theil dieser wohlgeordneten Sammlungen zählt, wie die Universität zu Berlin, noch nicht zwei Decennien; die ältesten, zu welchen der botanische Garten (einer der reichsten in Europa) gehört, sind in dieser Periode nicht bloß vermehrt, sondern gänzlich umgeschaffen worden. Der frohe und lehrreiche Genuß, den solche Institute gewähren, erinnert mit tiefem Dankgeföhle, daß sie das Werk des erhabenen Monarchen sind, der, geräuschlos, in einfacher Gröfse, jedes Jahr diese Königsstadt mit neuen Schätzen der Natur und der Kunst ausschmückt, und, was einen noch höheren Werth hat, als diese Schätze selbst, was dem preussischen Volke jugendliche Kraft und inneres Leben und gemüthvolle Anhänglichkeit an das alte Herrscherhaus giebt, der sich huldreich jedem Talente zuneigt, und freier Ausbildung des Geistes vertrauensvoll seinen königlichen Schutz verleiht.

Dem früheren Gebrauche gemäß verlas hierauf der Secretar die im Jahr 1822 in Leipzig verfaßten, und seitdem unverändert gebliebenen Statuten. Statt des ebenfalls sonst üblichen Gebrauchs, die Namen der bis zur ersten Sitzung angekommenen Theilnehmer der Versammlung abzulesen, wurde von dem Secretar auf das so eben erst abgedruckte und am Eingang ausgegebene Verzeichniß derselben verwiesen und nur bemerkt, welche von den dort genannten Personen, deren Theilnahme bis jetzt noch zu hoffen gewesen war, nach den zuletzt eingegangenen Nachrichten dennoch nicht erscheinen würden.

Nachdem zuerst angedeutet worden, wie schmerzhaft es der Gesellschaft sein müsse, nicht blofs die Gegenwart Sr Excellenz des Herrn Ministers von Altenstein zu entbehren, sondern ihn durch länger anhaltendes Übelbefinden an dem Badeort Kissingen festgehalten zu wissen, wurde zunächst Sr Excellenz des Herrn Grafen von Sternberg gedacht, der seit mehreren Jahren dieser Gesellschaft eine so auszeichnende Theilnahme zugewendet, und dessen Gegenwart für die diesjährige Versammlung so allgemein ersehnt worden, der aber plötzlich von einer bedenklichen Krankheit ergriffen, den Entschluß zu erscheinen, jetzt gänzlich habe aufgeben müssen. Man habe fortdauernd Nachrichten über den Gang der Krankheit zu erwarten, und werde nicht unterlassen, der Gesellschaft davon Mittheilung zu machen.

Ferner seien von den früher angemeldeten und deshalb im Verzeichnifs aufgeführten Herren folgende nicht angekommen und ihr Ausbleiben leider zu fürchten:

- Herr Hofrath Döbereiner aus Jena.
 - Professor Sprengel aus Greifswald.
 - Doctor Mansfeld aus Braunschweig.
 - Doctor Ficker aus Paderborn
 und - Doctor Wegeler aus Coblenz.

Dagegen habe sich die Zahl der Mitglieder in den wenigen Stunden, während das Verzeichnifs abgedruckt wurde, schon wieder um beinahe 50 Neuangekommene vermehrt, deren Verzeichnifs als Nachtrag zu dem vorhandnen alsbald bekannt gemacht werden solle. Die Zahl der bis zu diesem Augenblick wirklich versammelten Mitglieder betrage 423, von welchen 179 in Berlin ansässig seien (*).

Zunächst wurde hierauf angekündigt, welche Vorträge in der heutigen Sitzung Statt finden würden. Demgemäfs theilte

1. Herr Professor Dr. OERSTED von Kopenhagen in einem freien Vortrage Bemerkungen zu der von ihm aufgestellten Theorie des electro-magnetischen Processes mit, hauptsächlich in Beziehung auf die von Herrn Ampere in Paris über denselben Gegenstand bekannt gemachten Ansichten. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)

2. Herr Professor Dr. PUSCH aus Warschau las über die geognostische Constitution der Karpathen und der nordkarpathischen Länder. ($\frac{3}{4}$ Stunden.)

(*) Das am 20^{ten} Sept. abgeschlossene und gedruckte Verzeichnifs nannte 464 Namen; nach Abrechnung der obigen also 458 wirklich Anwesende, wovon 195 Berliner. Es kamen dann vom 20^{ten} bis 24^{ten} Sept. noch 5 hinzu, nämlich 4 Berliner und 1 Ausländer. Die hier angehängte Sammlung eigenhändiger Namenszüge enthält deren 396. Es fehlen also 67, die wegen zu früher Abreise und versäumter Eintragung nicht zu schaffen gewesen sind. Es hat indessen nicht nothwendig geschienen, das ohnehin sehr vielfach ausgegebene Namen-Verzeichnifs hier noch einmal abdrucken zu lassen, da es, nach mancherlei Weise geordnet, nächstens in der Isis erscheinen wird.

3. Herr Dr. BEHR aus Bernburg theilte Erfahrungen über gänzlichen angebohrnen Mangel der Regenbogenhaut mit. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)

4. Herr Professor Dr. VON MÜNCHOW aus Bonn las über farbige Schatten. ($\frac{3}{4}$ Stunden.)

5. Herr Professor Dr. HENSCHEL aus Breslau berichtete von Versuchen zur Erzeugung von Bastard-Formen im Pflanzenreich und von gelungener Verwandlung der weiblichen Blüten in männliche an *Salix cinerea*. ($\frac{3}{4}$ Stunden.)

Der Secretar zeigte hierauf an, welche Vorträge in der morgenden Sitzung gehalten werden würden, und machte die Gesellschaft mit einigen zu ihrer Bequemlichkeit getroffenen Einrichtungen in Beziehung auf die Mittagstafel und das zum Hinfahren bereit stehende Fuhrwerk bekannt, worauf die Sitzung gegen 2 Uhr geschlossen ward.

Nachdem die Mittagstafel an diesem Tage zum erstenmal in dem Exercirhause am Karls-Platze Statt gefunden und sich die dort getroffene Einrichtung als genügend bewährt hatte, trennte sich die Gesellschaft bald nach 4 Uhr, um sich gegen Abend bei dem von dem Geschäftsführer im Königl. Schauspielhause gegebenen Feste wieder zu vereinigen. Der Saal und die Nebenräume waren festlich geschmückt und die Säulenreihe der Logen, dem Eingang gegenüber, durch Zwischensätze ausgefüllt, auf welchen man transparente Inschriften und die Namen der berühmtesten, nicht mehr lebenden deutschen Naturforscher und Ärzte las (*). Se Majestät verherrlichten das Fest durch Ihre Gegenwart, und Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Albrecht geruhten in längerem Verweilen sich auf das huldvollste mit den Gelehrten zu unterhalten, die Sie bereits aus ihren Schriften kennen gelernt hatten. Aufser den Mitgliedern der Gesellschaft nahm eine bedeutende Zahl angesehener Einwohner der Residenz aus allen Ständen an diesem Feste Theil, und damit es auch in dauernder Erinnerung jugendliche Gemüther anrege, waren nicht nur der Universität und den Directoren der Gymnasien, sondern auch der Artillerie- und Ingenieur-Schule Einlafskarten für eine gewisse Zahl der hoffnungsvollsten Zöglinge, die sich naturwissenschaftlichen Studien gewidmet, zugestellt. Die Absicht, sowohl den Kreis der versammelten würdigen Gelehrten des Auslandes und der Provinzen hier in seinem ganzen Glanze zu zeigen, als auch diesem die Hauptstadt des Preussischen Staates nach ihrem ganzen Gehalt an Vergegenwärtigern der höchsten geistigen Interessen vorzuführen und so zwischen beiden Theilen die edelste Art der Annäherung zu bewirken, schien auf das Vollkommenste gelungen.

(* Die gegenüberstehende Tafel versinnlicht die Ordnung dieser Inschriften.

*Es soll sich regen, schaffend handeln,
 Erst sich gestalten, dann verwandeln,
 Nur scheinbar steht's Momente still.
 Das Ew'ge regt sich fort in allen:
 Denn Alles mußs in Nichts zerfallen,
 Wenn es im Seyn beharren will!*

GOETHE.

*- es entbrennen im feurigen Kampf
 die eifernden Kräfte,
 Grofser wirkt ihr Streit, Grofseres
 wirkt ihr Band.*

SCHILLER.

HEVEL.	C. GESNER.	AGRICOLA.	MARIUS.
SCHUCHERZER.	COPERNICUS.	O. VON GUERICKE.	J. JUNG.
J. G. GMELIN.	KEPLER.	RUMPH.	J. F. MEKEL.
NIEBUHR.	LEIBNITZ.	STAHL.	C. F. WOLF.
P. FRANZ.	EULER.	F. HOFMANN.	STOLL.
SEGNER.	HALLER.	LAMBERT.	BERNOULLI.
HEDVIG.	KANT.	T. MAYER.	HENKEL.
KRAMP.	HERSCHEL.	R. und G. FORSTER.	WENZEL.
CHLADNI.	PALLAS.	J. G. KARSTEN.	SCHEELE.
SCHREBER.	WERNER.	REIL.	KLAPROTH.
J. G. SCHNEIDER.		SEITZEN.	HORNEMANN.
F. A. ARBOGAST.		J. F. PFAFF.	ESCHER.
SCHRÖTER.		WILLDENOW.	SPIX.
J. C. BURCKHARDT.		J. W. RITTER.	
BODE.		J. G. TRALLES.	
HEMPRICH.		J. B. RICHTER.	
REICHENBACH.		GALL.	
SCHEINER.			
KÄMPFER.			
LIEBERKÜHN.			
JACQUIN.			
J. C. FABRICIUS.			
KLÜGEL.			
BLOCH.			
WESTRUMB.			
J. GÄTNER.			
J. G. WALTHER.			
HINDENBURG.			
F. T. SCHUBERT.			
FRAUENHOFER.			



Auch die Künste kamen dieser Absicht zu Hülfe. In einem Raum, der ihnen geweiht, ja der selbst in seinem Ganzen das Kunstwerk eines gepriesenen Meisters ist, wurden die Empfindungen, zu denen die seltne Eigenthümlichkeit der Versammlung anregen mußte, auf das Würdigste von Dichtkunst und Tonkunst ausgesprochen. Folgende von Herrn L. Rellstab gedichtete und von Herrn Felix Mendelssohn Bartholdy in Musik gesetzte Cantate wurde von einem Männer-Chor, in welchem sich die ausgezeichnetsten Königl. Sänger mit einer Zahl geübter Mitglieder der Sing-Akademie vereinigten, von welchen nicht wenige zugleich als Ärzte oder Naturforscher der Gesellschaft angehörten, ausgeführt.

Willkommen! rufen wir Euch froh entgegen
 Der Grufs der Freundschaft ists, der Euch erklingt;
 Doch waltet über diesem Fest ein Segen,
 Der uns mit größter Weihe Kraft durchdringt
 Mit Stolz und Rührung muß es uns bewegen
 Das Heil, das des Beherrschers Huld uns bringt.
 So möge ihm des Dankes Grufs ertönen,
 Dem Schirmer alles Großen, Guten, Schönen.

Aus alter grauer Nacht des Chaos
 Entwirrte mühsam sich der Elemente Kraft;
 Fest stellte sich die Erde, starr und trotzig
 Bot sie dem Sturm der Höhen stolze Gipfel
 Und warf des Ufers schroffe Felsenbrust
 Dem Meer entgegen. Feuer, Luft und Wogen
 Bekämpfen sie voll Wuth. Es bricht der Sturm
 Die mächt'gen Blöcke aus dem festen Lager
 Und donnernd stürzen sie ins Thal hinab.
 Die Woge schäumt voll Ingrim an den Damm
 Der Berge, wühlt sich tiefe Klüfte aus.
 Und furchtbar dringt des Feuers wilde Kraft
 Zerstörend ein bis zu der Tiefe Schoofs!

Laut tobt des wilden Kampfes Wuth
 Die Zwietracht bringt Zerstörung
 Es drohen Flammen, Sturm und Fluth
 Mit grimmiger Verheerung.
 Was Gott erschuf mit weiser Macht
 Sinkt wieder in die alte Nacht.

Halt ein! tönt einer Wunderstimme Klang
 Und plötzlich ist der Elemente Zorn
 Gefesselt, Sturm und Wogen ruhen,
 Zur stillen Glut senkt sich das Flammenmeer.

Da bricht des Lichtes wunderbare Klarheit
 Aus Äthers Räumen wunderbar hervor;
 Hell, offenkundig allen wird die Wahrheit
 Versöhnt ist jetzt der Elemente Chor.
 Gemeinsam wirkt der Kräfte eifrig Streben,
 Denn Eintracht nur kann wahres Heil ergeben.

Jetzt wirken und schaffen
 Verschwisterte Kräfte
 Und bilden und bauen
 Die herrliche Welt.
 Es pranget die Erde,
 Es schimmert das Feuer,
 Und liebliche Lüfte
 Bewegen die Fluth.
 Hoch wölbt sich der Äther
 Und blinkende Sterne
 Ziehn goldener Kreise
 Sanft strahlende Bahn.
 So wirken und schaffen
 Verschwisterte Kräfte
 Und bilden und bauen
 Die herrliche Welt.

Und wie der große Bau der Welt sich ordnet,
 So bildet sich auch in des Menschen Brust.
 Es wohnt die wilde Kraft der Elemente
 In seiner Seele, die verderblich wirkt
 Wenn nicht ein großes, leuchtend hohes Ziel
 Zur Einheit schlichtet starrer Kräfte Zwist.
 Dann mag der Trieb nach allen Seiten schwellen
 Zu einem Stamm gehören alle Zweige
 Und der Erkenntniß segensreicher Baum
 Wird prangend in der vollen Blüthe stehn
 Und segnend wird der Himmel ihn beschirmen.

Ja segne Herr, was wir bereiten,
 Was die vereinte Kraft erstrebt
 Daß in dem flüchtigen Strom der Zeiten
 Das Werk uns gleich den Felsen steht.
 Und wie sich hebt und thürmt nach oben
 In Würde, Pracht und Herrlichkeit,
 So wird es nur Dich selber loben
 Denn Deiner Größe ists geweiht.

In mäßigen Zwischenräumen folgten diesem Gesang andre heitre und ernste
 Chöre von Zelter, Wollank und Rungenhagen, unter welchen das von letzt-

genanntem componirte: *Domine salvum fac regem* in dem Augenblick, wo Se Majestät den Saal verliesen, einen sehr feierlichen Eindruck hervorbrachte.

Bei dieser Versammlung, so wie in allen bisherigen Zusammenkünften, war der Vorschlag der Geschäftsführer, daß sich die Gelehrten eines und desselben Faches aufer der Zeit der öffentlichen Sitzungen zu vertraulichen und freieren Mittheilungen vereinigen und sich auf diese Weise gesonderte Sectionen bilden möchten, nach allgemeiner Billigung der Gegenstand mehrfacher Berathung geworden, so daß schon in den Frühstunden des zweiten Tages das Mineralien-Kabinet, das chemische Laboratorium, das anatomische und das zoologische Museum Sammelplätze solcher Abtheilungen wurden, und diese sich ohne Förmlichkeit ordnen und ihr Bestehn ankündigen konnten.

In der zweiten öffentlichen Sitzung am 19^{ten} September, welche Se Königl. Hoheit der Kronprinz abermals mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten, konnte daher gleich nach der Eröffnung schon von dem Geschäftsführer angezeigt werden, daß sich die Sectionen für Geognosie und Geographie, für Physik und Chemie, für Anatomie und Physiologie, sowie für Zoologie constituirt hätten, auch wann und wo dieselben sich heute und morgen versammeln würden, was die Folge hatte, daß noch während der Sitzung dem Secretar die schriftlichen Erklärungen über das Zusammentreten der Sectionen für Botanik und für practische Medicin zugestellt und die sich darauf beziehenden Bestimmungen am Schluß von dem Geschäftsführer bekannt gemacht werden konnten.

Es fanden hierauf folgende Vorträge Statt:

6. Herr Professor Dr. SCHULTZE von Freiburg über die Verrichtung der Milz und die Exstirpation derselben bei Thieren und Menschen. (20 Min.)
7. Herr Geheime-Medicinal-Rath Professor Dr. WENDT aus Breslau über Erzeugung steiniger Concremente im menschlichen Körper. (25 Minuten.)
8. Herr Professor VON BERZELIUS aus Stockholm über die uralischen Platina-Erze und die darin vorkommenden Metalle. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)
9. Herr Doctor W. WEBER aus Halle über Compensation der Tonhöhe zusammen schwingender Körper, unter Vorzeigung erläuternder Instrumente. ($\frac{1}{2}$ Stunde)
10. Herr Doctor GOEPPERT aus Breslau über die Einwirkung der Blausäure, des Camphers und der narkotischen Gifte auf die Vegetation. ($\frac{1}{2}$ Stunde)
11. Herr Professor LAMPADIUS aus Freiberg über die medicinische Anwendung des Schwefel-Alkohols in Lähmungen. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)
12. Herr Professor Dr. SCHULTZ von hier über die bei Mittenwalde und Ruppin vorkommenden Fisch-Versteinerungen. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)

Am Schlusse zeigte der Secretar an, dafs aufer den in der gedruckten Benachrichtigung namhaft gemachten Anstalten und Sammlungen, nach deshalb getroffenen Einrichtungen noch folgende, nemlich

Die Königl. Thier-Arzneischule,

Die Königl. Münze,

Die Königl. Porzellan-Manufactur,

Die Königl. Sammlung ägyptischer Alterthümer,

Die Sammlung chinesischer und indischer Seltenheiten des Herrn Grafen von Rofs,

Die Gemälde- und Naturaliensammlung des Hrn. Kaufmann Thiermann, und

Die Gasbereitungs-Anstalt vor dem Hallischen Thore

zu gewissen Stunden, die von den Directoren und Eigenthümern bestimmt wären, von den Fremden in Augenschein genommen werden könnten. Das Nähere sei aus dem Anschlage am Eingange dieses Saals zu ersehn, auf welchem auch die für ein Eintrittsgeld zu sehenden Merkwürdigkeiten der Residenz und ihrer Umgebung sowie die wichtigsten Vergnügungsorter, dem ausgesprochenen Wunsche gemäß, möglichst vollständig verzeichnet wären.

Die Mitglieder der Versammlung wurden ferner ersucht, ihre Namen auf den am Eingange ausliegenden Bogen mit chemischer Dinte niederzuschreiben, damit ihre Namenliste in den eigenhändigen Schriftzügen (wie auch bei den früheren Versammlungen geschehn) durch Umdruck vervielfältigt werden könnte. Mit den bereits oben erwähnten Anzeigen über die zuletzt zusammengetretenen Sectionen und einigen weniger erheblichen wurde die Sitzung geschlossen.

Gleich nach der Mittagstafel begab sich der größte Theil der Mitglieder in Begleitung vieler einheimischer Freunde und der fremden Damen nach dem botanischen Garten in Schönberg, wo bei sehr günstiger Witterung die Anlagen und Treibhäuser unter Hervorhebung der seltensten und merkwürdigsten Pflanzen in Augenschein genommen wurden. Erst die einbrechende Dunkelheit führte zur Stadt zurück, wo in den Zimmern über dem *Caffè royal* die einzelnen Sectionen sich sehr zahlreich versammelt hatten und bis spät Abends in regen Mittheilungen verweilten, über welche nachher besonders berichtet werden wird.

Mit der vorläufigen Nachricht von diesen Versammlungen und der Anzeige, dafs die darin gehaltenen Vorträge ebenfalls öffentlich bekannt werden sollten, wurden

die Verhandlungen in der dritten Sitzung am 20^{ten} Sept. eröffnet, in welcher folgende Vorlesungen gehalten wurden.

13. Herr Professor Dr. VOGEL von München über die Zersetzung der schwefelsauren Salze durch organische Stoffe und über die Unzulässigkeit des Pyrrhins als eines eignen Grundstoffes. (20 Minuten.)

14. Herr Geheime Medicinal-Rath Dr. VON FRORIEP aus Weimar über einen Fall von dreifacher Monstrosität. (5 Minuten.)

15. Herr Professor Dr. REINWARDT aus Leyden über den Character der Vegetation auf den Inseln des indischen Archipels. ($\frac{3}{4}$ Stunden.)

16. Herr Professor Dr. OKEN aus München über das Zahlen-Gesetz in den Wirbeln des Menschen. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)

17. Herr Professor Dr. HOPFMANN aus Halle über die geognostischen Verhältnisse des nordwestlichen Deutschlands. (1 $\frac{1}{4}$ Stunde.)

18. Herr Dr. KEILHAU aus Christiania über die Bildung der Insel Spitzbergen. (10 Minuten.)

19. Herr Superintendent WAGNER von Potsdam über das Leben des Erdballs und der Weltkörper. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)

Nach 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Nach der Mittagstafel brachte die Gesellschaft heute zum erstenmal eine Stunde in dem benachbarten Garten des Herrn Hotho zu, wo der Kaffe unter dem Dach alter Kastanienbäume eingenommen ward.

Mit Sonnen-Untergang versammelten sich die Sectionen wieder, zum Theil in vermehrten und erweiterten Räumen, weil sie sich Tags zuvor bei zahlreichem Besuch als zu eng gezeigt hatten.

Da am Sonntag den 21^{ten} Sept. keine öffentliche Sitzung Statt fand, so versammelten sich die Fremden um so zahlreicher in den naturhistorischen Sammlungen. Die Botaniker brachten fast sämmtlich den Morgen im botanischen Garten zu Schönberg zu. Viele benutzten auch die Muße zum Besuche der Kirchen und andrer am Feiertage zugänglichen öffentlichen Gebäude, oder sonstiger Sehenswürdigkeiten der Residenz.

Nach der Mittagstafel zerstreute sich die Gesellschaft unter Begünstigung eines heitern warmen Herbstwetters in die Umgebungen der Stadt. Die mehrsten begleiteten die Geschäftsführer nach dem Kreuzberg, von welchem aus die einheimischen Geographen ihnen einen genauen Überblick der Gegend verschafften.

Schon in den letzten Tagen hatten die einheimischen Mitglieder in den Abendstunden die nächstbefreundeten Fremden in ihren Wohnungen bewirthet.

Größere und kleinere Versammlungen dieser Art fanden auch an dem heutigen und allen folgenden Tagen Statt.

Nach Eröffnung der vierten Sitzung am Montag den 22^{ten} Sept. leitete der Geschäftsführer die Aufmerksamkeit der Versammlung zunächst darauf hin, daß, bevor manche der Anwesenden Berlin wieder verlassen, ein Beschluß wegen des nächsten Versammlungs-Ortes gefaßt werden müsse. Er forderte daher auf, daß, wer unter den in Vorschlag gebrachten Orten: Stuttgart, Tübingen, Baden, Freiburg, Heidelberg und Bonn einen vorzugsweise zu empfehlen beabsichte, jetzt mit seinen Anträgen hervortrete.

Herr Schübler sprach darauf für Stuttgart, Herr Sulzer empfahl Heidelberg, Herr Oken entwickelte in einem ausführlicheren freien Vortrag, daß Universitätsstädte vorzugsweise von der Gesellschaft besucht, Residenzen dagegen, die nicht zugleich Universitäten enthielten, gemieden werden sollten, Herr Tiedemann erhob sich für Heidelberg, Herr Nöggerath für Bonn, Herr Schultze für Freyburg. Der Geschäftsführer ließ für jeden dieser Orte durch Aufheben der Hände abstimmen. Es zeigte sich nur eine geringe Zahl, welche für Stuttgart, Tübingen, Baden und Freiburg geneigt waren. Dagegen zeigte sich eine größere Zahl Beistimmender für Bonn und Heidelberg und es konnte nun zwischen diesen beiden auf die oben genannte Weise entschieden werden. Bei der Frage über Heidelberg wurden 128 Bejahende gezählt bei Bonn nur 81. (Von den Anwesenden, deren Zahl über 350 betrug, stimmten, einer von Herrn Oken vorher gemachten Bemerkung gemäß, alle Nicht-Schriftsteller nicht mit.)

Als nun über die, für die Versammlung in Heidelberg nach §. 11. und 16. der Statuten zu wählenden Geschäftsführer abgestimmt werden sollte, machte Herr Otto von Breslau den Vorschlag, Herrn Tiedemann zum Geschäftsführer, Herrn Gmelin zum Secretar zu ernennen, was auch ohne Widerspruch von der Gesellschaft und den beiden anwesenden Mitgliedern angenommen wurde.

20. Hierauf hielt Herr Professor Dr. BÖTTIGER von Dresden einen Vortrag über das Silphium der Alten, an welchen er den Antrag wegen der schon in Dresden und München besprochenen Herausgabe des Plinius knüpfte, indem er zugleich das von Herrn Thiersch in München in Betreff dieses Gegenstandes an die Gesellschaft gerichtete Schreiben mittheilte. Der Geschäftsführer vertagte die nähere Berathung und Entscheidung über diesen Gegenstand, da heute mehrere längere Vorträge angekündigt waren, bis zur letzten Sitzung, und empfahl vorbereitende Verständigung über denselben. ($\frac{3}{4}$ Stunden.)

21. Herr Hofrath Dr. SULZER aus Rönneburg erzählte einen merkwürdigen, von ihm vor 33 Jahren beobachteten Fall von Exostose in der Augenhöhle

und die von ihm dabei verrichtete Operation, unter Vorzeigung von Abbildungen und Präparaten. ($\frac{3}{4}$ Stunden.)

22. Herr Ober-Bergrath Professor Dr. NÖGGERATH aus Bonn redete von dem relativen Alter der Gebirgs-Bildungen im Siebengebirge und machte auf das Petrefactenwerk des Herrn Professor Goldfufs in Bonn aufmerksam. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)

23. Herr Professor Dr. BURDACH von Königsberg über Psychologie als Naturwissenschaft. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)

24. Herr Professor Dr. DOVE von Königsberg Bemerkungen über den Wind und dessen regelmäfsige Veränderungen in Richtung und Intensität. (25 Minuten.)

25. Herr Professor und Geh. Medicinal-Rath Dr. HARLESS aus Bonn über den Gang, den die Wissenschaften der Physiologie und Heilkunde in ihrer Entwicklung genommen. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)

26. Herr Professor JÖNG aus Leipzig über Pubertät. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)

Die Mitglieder wurden ersucht, ihre Abhandlungen oder wenigstens Auszüge aus denselben den Geschäftsführern zur Beförderung an die Redaction der Isis mitzutheilen, welche zugleich Abbildungen dazu anfertigen lassen wird, wenn es verlangt wird.

Die Sitzung wurde nach halb 3 Uhr geschlossen.

Die fünfte Sitzung am 23^{ten} Sept. wurde auf die gewöhnliche Weise eröffnet. Dann lasen:

27. Herr Professor AUGUST von Berlin über die Fortschritte der Hygrometrie in der neuesten Zeit, nebst Nachrichten über das von ihm erfundene Psychrometer. (20 Minuten.)

28. Herr Professor Dr. VON MARTIUS aus München über die Architectonik der Blumen und die Möglichkeit, eine stenographische Darstellung der Pflanzen-Familien nach ihren Characteren daraus zu entwickeln. Eine gedruckte Probe solcher Darstellung wurde dabei unter die Mitglieder vertheilt. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)

29. Herr Professor EGEN aus Soest über den Haar-Rauch. (50 Minuten.)

30. Herr Professor Dr. FISCHER von Breslau über die chemische Wirkung der galvanischen Electricität. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)

31. Herr Professor Dr. v. BAER aus Königsberg über die Formen-Änderungen in der Entwicklungsgeschichte des Individuums. (50 Minuten.)

32. Herr Doctor PLAGGE aus Steinfurt: physiologische Bemerkungen über das Sehen. ($\frac{1}{2}$ Stunde.)

Die Sitzung wurde nach 2 Uhr geschlossen.

An der heutigen Mittagstafel nahmen aufser einer grofsen Zahl einheimischer Gäste die beiden in Berlin unter dem Namen der älteren und jüngeren Liedertafel bestehenden musikalischen Gesellschaften Theil, welche in der Mitte des Saals an zwei gröfseren Tischen unter Zelters und Rungenhagens Vorsitz vereinigt und geordnet waren. Ein aus 72 geübten Männerstimmen bestehender Chor führte während der Tafel passend ausgewählte, von hiesigen, meist anwesenden Meistern in Musik gesetzte Gesänge aus, die Solo-Sätze wurden von den berühmtesten Königl. Sängern vorgetragen. Die Fremden sollten eine würdige Vorstellung von der Art und Weise bekommen, in welcher die in Berlin, ohne Vorliebe für eine bestimmte Gattung, doch mit Strenge zu einer hohen Stufe geführte Tonkunst in das gesellige Leben eingeführt wird, und die allgemeine Freude, die sich in der ganzen Gesellschaft offenbarte, bewies, dafs die Absicht nicht verfehlt sei. Erst der einbrechende Abend trennte die heitre Versammlung.

Bei Eröffnung der letzten Sitzung am 24^{ten} Sept. gab der Geschäftsführer zuerst von den erfreulichen Nachrichten über die Wiederherstellung des Herrn Grafen C. von Sternberg Kunde.

Sodann verlas der Secretar das Verzeichnifs der seit dem 17^{ten} angekommenen Mitglieder der Gesellschaft, welche nun dadurch auf eine Zahl von 458 angewachsen ist.

33. Zuerst las nun Herr Professor Dr. PÖHL die Hauptresultate seiner Untersuchungen über den Galvanismus vor. (fast eine Stunde.)

Als nunmehr während dieses Vortrages die Mitglieder sich zahlreich versammelt hatten, wurde von dem Geschäftsführer der in der Sitzung am 22^{ten} vertagte Antrag wegen der zu veranstaltenden Ausgabe des Plinius wieder zur Sprache gebracht. Leider war Herr Professor Böttiger, durch Unpäßlichkeit verhindert, nicht anwesend. Der Secretar nahm daher das Wort und bemerkte, dafs soviel er sich erinnere, der Antrag dahin gehe, die Versammlung solle die Preussische Regierung um eine ähnliche Geldbewilligung zu den vorbereitenden Arbeiten für diese Unternehmung bitten, als andre deutsche Staaten bereits für dieselben zugesagt hätten. Nun aber bestehe für die Beförderung solcher wissenschaftlichen Unternehmungen eine reich mit Mitteln ausgestattete Behörde, die Königl. Akademie der Wis-

senschaften, an welche das Gesuch der Versammlung unfehlbar werde überwiesen werden, falls ein solches hier beschlossen würde. Die Geschäftsführer hätten dann unstreitig die Pflicht, das Gesuch einzureichen und zu unterstützen. Da sie aber beide zugleich Mitglieder der Akademie wären, so dürfte diese es ihnen nachmals mit Recht zum Vorwurf machen, wenn sie nicht gleich hier nach ihrer genauen Kenntniss, der Wahrheit gemäfs erklärten, dafs die Akademie für den Augenblick ihre sämtlichen Mittel zur Förderung mehrerer ähnlichen gleichzeitigen Unternehmungen, wie des *Corpus Inscriptionum graecarum*, der neuen vollständigen Ausgabe des *Aristoteles*, der Anschaffung indischer und anderer seltner Typen u. s. w. zusammenzuhalten genöthigt sei. So sehr sie auch überzeugt wären, dafs die Akademie bereit sein werde, das Unternehmen durch Eröffnung von Verbindungen, durch Fürwort und Empfehlung zu befördern, so wenig könnten sie doch Hoffnung dazu machen, dafs eine Geldbewilligung von dieser Seite in der erforderlichen Schnelligkeit erfolgen werde, sie dürften also die Versammlung darin nicht täuschen, und müßten anheimgeben, andre Wege zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes zu wählen.

Herr Hofrath Oken bemerkte nun berichtend, es handle sich hauptsächlich um die Kosten für die Vergleichung des *Codex Vossianus* in Oxford. Es werde eine Person von den nöthigen Kenntnissen nach England zu senden sein, um diese Vergleichung vorzunehmen, und möchte der Kostenbetrag dafür etwa auf 400 Thaler anzuschlagen sein. Er trage darauf an, dafs die Mitglieder der diesjährigen Versammlung freiwillige Beiträge von mindestens Einem Thaler zu diesem Zweck an die Geschäftsführer abliefern, was bei der bedeutenden Zahl derselben schon eine annähernde Summe zu bringen verspreche.

Da sich für diesen Vorschlag eine große Mehrzahl der Anwesenden erhob, so wurden von selbigem Tage an die Beiträge eingesammelt; zugleich aber liefen vier Ungenannte (angesehene und begüterte Einwohner Berlins, die an der Wirksamkeit der Versammlung während dieser ganzen Zeit lebhaft Freude bezeugt hatten), durch zwei Mitglieder, die Herren Kunowski und Ritter, der Gesellschaft schriftlich bekannt machen, dafs sie, was an den erforderlichen 400 Thalern etwa fehlen möchte, aus ihren Mitteln beizusteuern bereit wären (*).

(*) Auf diese Weise waren die Geschäftsführer in den Stand gesetzt, nach näherer Berathung mit den Herren Böttiger, Oken u. A. sogleich für die Sache zu wirken. Auf ihren Antrag beschlofs die Akademie, ihre Verbindungen in England zu Gunsten der Unternehmung geltend zu machen, und beauftragte, nachdem schon ein Briefwechsel deshalb eingeleitet war, zu Anfang des März 1829 eins ihrer Mitglieder, das in anderweitigen litterarischen Angelegenheiten nach England reiste, und sich darüber vorher noch selbst mit Herrn Professor Böttiger berieth, nemlich Herrn Professor Wilken, mit den weiter nöthigen Einleitungen, um die gewünschte Vergleichung des Oxforder Codex zu bewirken.

Der Geschäftsführer stellte hierauf die Frage, ob Jemand Anträge zur genaueren Bestimmung der Statuten, in Hinsicht auf die Ordnung der wissenschaftlichen Mittheilungen (nemlich auf eine Vertheilung derselben an die Sectionen und eine Aussonderung der öffentlich zu haltenden Vorträge), zu machen habe. Herr Tiedemann erhob sich für die Bestimmung, daß der jedesmalige Geschäftsführer die Befugniss haben solle, in Gemeinschaft mit den anwesenden Männern vom Fach aus den für eine Versammlung vorliegenden Abhandlungen diejenigen auszuwählen, welche sich vorzugsweise für die große Versammlung eignen, ohne daß jedoch irgend Jemand solle abgehalten werden dürfen, seinen Vortrag öffentlich zu halten, wenn er dies vorziehe. Die Herren Oken, Reum und Runge sprachen gegen diesen Antrag, Herr von Baer dafür. Nachdem die Debatte $\frac{3}{4}$ Stunden in sehr ernster und geregelter Weise gedauert hatte, wurde abgestimmt, und Herrn Tiedemanns Antrag (durch welchen übrigens, nach seiner ausdrücklichen Erklärung, kein Punct der Statuten geändert werden soll) mit einer Mehrheit von 18 Stimmen (90 gegen 72) angenommen.

34. Den nächsten Vortrag hielt Herr Professor Dr. GLOCKER aus Breslau über das Grofs-Ullersdorfer Gebirge in Mähren und das Vorkommen des Chrysoberylls in demselben. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)

35. Hierauf Herr Hofrath Dr. NÜRNBERGER über die physische Einrichtung der verschiedenen Planeten unsers Sonnen-Systems und den daraus fließenden Unterschied der Lebens-Einrichtungen ihrer Bewohner. ($\frac{3}{4}$ Stunden.)

36. Herr HOHL zeigte in Auftrag des Herrn Dr. Schottin in Köstritz die Abbildung von electricischen Figuren, die sich in der Haut des menschlichen Leibes zeigen, wenn derselbe vom Blitz getroffen wird, und erläuterte dieselbe in wenigen Worten.

37. Herr Professor HÜNEFELD theilte einige Bemerkungen über den Brom-Gehalt der Greifswalder Saline mit, auch etwas über Aufbewahrung von Akalephen und Mollusken in einer Mischung von gleichen Theilen Alkohol und Wasser, mit Kochsalz bei niedriger Temperatur gesättigt. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)

38. Herr Doctor RUNGE machte bekannt, daß er einen neuen Stoff bei Zerlegung des *Dipsacus Fullonum* entdeckt habe und daß er eine Druckschrift darüber der Gesellschaft vorlege. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)

39. Herr Doctor MEYEN über vollkommene Schmarotzer-Pflanzen aus den Wurzeln andrer Gewächse. ($\frac{1}{4}$ Stunde.)

Der Secretar erstattete Bericht über die Arbeiten der Abtheilungen, und zeigte an, daß sie sich auch noch in den folgenden Tagen versammeln werden.

Er las die Begrüßungs- und Glückwünschungs-Schreiben vor, die von Naturforschenden Gesellschaften aus mehreren Gegenden Deutschlands eingegangen waren.

Er zeigte schliesslich an, daß am Freitag eine Fahrt nach Potsdam und dessen Umgebungen veranstaltet werde.

Hierauf machte der Geschäftsführer bekannt, daß die öffentlichen Sitzungen mit der heutigen geschlossen seien, und legte mit wenigen herzlich dankenden Worten sein Amt nieder, worauf sich aber noch Herr Professor von Martius aus München erhob und von seinem Platz folgende Worte sprach:

Die Gefühle der innigsten Dankbarkeit gegen Sie, verehrteste Herren Geschäftsführer, Gefühle, welche Alle beleben, denen das Glück zu Theil wurde, dieser denkwürdigen Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Berlin beizuwohnen, erheischen einen allgemeinen Ausdruck, und ich wage es daher, im Namen der Gesellschaft solche aus tiefster Brust und mit gerührtem Herzen darzubringen. Ihrer weitgreifenden und großartig berechneten Thätigkeit verdankt die Versammlung nicht nur eine vollkommene Erreichung ihrer Zwecke und Wünsche, sondern auch vielfache Genüsse, womit Sie uns hier in der Hauptstadt Borussia's entgegengekommen.

Ewig theuer und unvergesslich wird uns Allen die Erinnerung an den feierlichen Augenblick sein, da Deutschlands vereinte Naturforscher, den Hohenpriester ihrer Wissenschaft an ihrer Spitze, persönlich jenen belehrenden, mächtig erhebenden, hinreissend ergreifenden Einfluß üben sahen, wodurch er bisher vom Nachbarlande aus wie das Licht in die Ferne, auf jeden Einzelnen wohlthätig wirksam, Alle erleuchtet und erwärmt hat.

Sie, sein und unser edler Freund, der Sie in den brennenden Wüsten Afrika's die heiterste Fröhlichkeit eines von der Wissenschaft durchdrungenen Gemüthes bewahrten, haben in diesem Sinne mit rastloser Thätigkeit die schönste Blüthe geselliger Annäherung und freundschaftlicher Gefühle in dem zahlreichen Kreise geweckt, der Sie umgibt; — nehmen Sie von uns Allen die Empfindungen der regsten Dankbarkeit an!

Was Sie beide für den Empfang der Gesellschaft und ihre harmlos-schönen Zwecke gethan haben, geschah unter den Augen und mit der gnädigsten Billigung eines hochberzigen Monarchen, der den herrlichen Beruf, Vater eines edlen und ihn anbetenden Volkes zu sein, schmückt, durch die höchste Liebe für Wahrheit und Wissenschaft, der ihn ehret durch die erhabene Fürsorge, das Reich der Wahrheit und Wissenschaft zu erweitern. Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte bittet Sie, hochgeehrte Geschäftsführer, ihre Gefühle des ehrfurchtsvollen Dankes am Throne des gütigen Monarchen niederzulegen.

Die Weisheit desselben und die wissenschaftliche Würde der höchsten Behörden, denen er das Palladium der Humanität, die Pflege der Wissenschaft, anvertraute, haben Berlin zu einem Tempel der Wissenschaft gemacht. Der Segen des großen Friedrichs waltet über dieser Stadt, wo Geist und tiefe Gelehrsamkeit wohnen. Mit großen Erwartungen mußte die Gesellschaft die Institute betreten, welche jener große Fürst, der Stolz des deutschen Volkes, gegründet, welche die fromme Liebe der Enkel erweitert hat; doch sind ihre Erwartungen weit übertroffen worden. Wir Alle scheiden mit Bewunderung aus den unübersehbar reichen Hallen, die königlicher Sinn hier der Wissenschaft eröffnet hat.

Zugleich belebt uns das Gefühl herzlicher Freundschaft und Dankbarkeit gegen die Collegen und Freunde, welche uns hier mit so warmer Theilnahme entgegengekommen. Ihr Gedächtniß bleibt unserm Herzen theuer.

Mögen wir alle uns im nächsten Jahre an den lachenden Ufern des weinbekränzten Neckars wiederfinden, um in treuer Naturliebe das geknüpft Band fester zu ziehen.

Was in den Tagen nach dem Schlusse der öffentlichen Sitzungen von den noch länger verweilenden Mitgliedern der Versammlung vorgenommen wurde, gehört, soweit es nicht die jetzt noch mitzutheilenden Verhandlungen der einzelnen Abtheilungen betrifft, wohl um so weniger in diesen Bericht, als davon in den vielfachen anderweitigen Nachrichten über dieselbe in genügender Ausführlichkeit gehandelt wird, und überhaupt von diesem Zeitpunkt an die Beschäftigungen der anwesenden Fremden sich immer mehr vereinzeln, so daß selbst die gemeinsame Mittagstafel immer spärlicher von ihnen besucht, und am Sonntag, den 28^{ten} Sept., gänzlich geschlossen wurde.

Die einzige Gelegenheit, bei welcher sich die Mitglieder noch einmal in größerer Zahl vereinigten, bot die am 26^{ten} September angestellte Lustfahrt nach Potsdam und seinen Umgebungen dar, und namentlich hatten die Besichtigung der Sammlung von lebenden Thieren auf der Pfauen-Insel, die zu vielfachen wissenschaftlichen Mittheilungen unter den Zoologen Veranlassung gab, und die Musterrung, welche die Botaniker in dem dortigen Blumengarten vornahmen, noch ganz die Bedeutung solcher Verhandlungen, wie sie in den Sectionen Statt zu finden pflegten.

Die ausnehmende Sorgfalt, mit welcher Herr Hofgärtner Fintelmann in diesem heitern ländlichen Aufenthalt des Königs, und die Herren Regierungsrath Hecht und Gartendirector Lenné zu Potsdam und Sanssouci (sämtlich Mitglieder der Gesellschaft) die bedeutende Zahl von 140 wandernden Naturforschern aufnahmen, leiteten, und nach 10stündiger Besichtigung aller Merkwürdigkeiten der Gegend durch ein in dem Casino zu Potsdam in Beisein aller dortigen höheren Königl. Beamten am Schluß des Tages veranstaltetes Festmahl überraschten, erwarb sich den lebhaftesten Dank aller Theilnehmer, die sämtlich den Tag für einen der genußreichsten und heitersten der ganzen Zeit des Beisammenseins erklärten.

Der öfter erwähnten Abtheilungen hatten sich sieben gebildet:

1. Eine geognostisch-mineralogische, unter dem Vorsitz von Herrn WEISS.
2. Eine astronomisch-geographische, unter dem Vorsitz der Herren RITTER und KUNOWSKI.
3. Eine chemisch-physikalische, unter Herrn OERSTEDS Vorsitz.
4. Eine botanische, unter den Herren HORNEMANN und LINK.
5. Eine zoologische, unter den Herren OKEN und LICHTENSTEIN.
6. Eine anatomisch-physiologische, unter den Herren TIEDEMANN und RUDOLPHI.

7. Eine practisch-medicinische, unter den Herren WENDT und M. MEYER.

Wir lassen jetzt die Verhandlungen dieser Sectionen folgen, wie sie uns von den Vorsitzenden mitgetheilt worden sind.

I.

Verhandlungen

der

geognostisch-mineralogischen Abtheilung.

Erste Sitzung: Sonnabend, d. 20. Sept., von 8-10 Uhr Morgens.

Eröffnung durch Herrn VON HUMBOLDT. Vorläufige Verabredungen. Die geognostischen Karten des Herrn Professor PUSCH aus Warschau über die Karpathenländer waren ausgelegt und wurden von ihm erläutert. Ansichten der Karpathen, gezeichnet von dem Ingenieur-Geographen Herrn Wolff, wurden durch Herrn Major VON OESFELD vorgelegt,

Herr Professor SCHÜBLER aus Tübingen theilte mit die so eben erschienene Schrift des Herrn Professor Dr. Jäger in Stuttgart über die fossilen Reptilien, welche in Württemberg aufgefunden worden sind, und gab eine Übersicht ihres Inhaltes.

Herr Professor BREDSORF aus Kopenhagen vertheilte an die Anwesenden ein Programm *De mappis geognosticis*.

Herr Prof. G. D. KLIPSTEIN aus Darmstadt eine geognostische Karte der Wetterau.

Eine lithographirte Abbildung des großen Granitgeschiebes auf den Rauenschen Bergen bei Fürstenwalde wurde Namens des Herrn Cantian durch Herrn Professor HOFFMANN aus Halle unter die Anwesenden vertheilt.

Einige Zeichnungen über die Verhältnisse des Vorkommens des Porphyrs im Steinkohlengebirge von Waldenburg in Schlesien wurden vorgelegt.

Die Herren SCHROPP u. Comp. hatten zur Ansicht ausgelegt ein bei ihnen erschienenen Modell des Harzgebirges und ein Exemplar der drei ersten Lieferungen der bei ihnen erschienenen geognostischen Karte von Deutschland in 42 Blättern;

Herr Professor HOFFMANN die zu seiner an demselben Tage öffentlich vortragenen Abhandlung über die geognostischen Verhältnisse des nordwestlichen Deutschlands gehörigen Karten und Profile.

Zweite Sitzung: Montag, d. 22. Sept., in denselben Stunden.

Herr L. v. BUCH sprach über die Alpen, insbesondere die Dauphinée und ihr Verhalten gegen das anstossende Gebirgs-System an der Küste der Provence, unter Vorzeigung einer geognostischen Karte über diesen Theil der Alpen.

Herr Doctor FORCHHAMMER von Kopenhagen über die Faröer Inseln, nach Anleitung seiner in den Schriften der Kopenhagener Königl. Gesellsch. d. W. erschienenen geognostischen Beschreibung derselben, von welcher er einen besondern Abdruck vorlegte.

Derselbe legte zwei andre geognostische Abhandlungen aus den Schriften der Kopenhagener Gesellschaft in dänischer Sprache vor, über die geognostischen Verhältnisse in einem Theil von Seeland und benachbarten Inseln, 1825, und das erste Stück seiner geognostischen Beiträge, betreffend die Insel Sylt, 1828.

Dritte Sitzung: Dienstag, d. 23. Sept., in denselben Stunden.

Herr Professor NÖGGERATH aus Bonn las vor eine Abhandlung des Herrn Prof. Goldfufs daselbst über Trilobiten und die an denselben von ihm beobachteten Spuren der Füfse, mit Vorzeigung der Abbildungen sowohl, als der Exemplare selbst.

Derselbe legte vor die Kupfertafeln des zweiten Heftes von Goldfufs's Petrefactenwerk.

Herr Doctor KLIPSTEIN aus Darmstadt las vor eine Abhandlung über die kuglichen und andern Absonderungen des Basaltes, mit Zeichnungen von dergleichen Vorkommen in der Wetterau.

Herr Director KLÖDEN sprach über eine Sammlung von Geschieben der Gegend von Berlin, welche er vorzeigte.

Herr Professor BREDSDORF legte eine Probe der Abbildungen von Versteinerungen der Kreideformation vor, welche auf Kosten S. K. H. des Prinzen Christian von Dänemark erscheinen und von Herrn Beck werden beschrieben werden.

Derselbe einige Nagethierknochen aus einer Mergelschicht in Fünen.

Herr Professor VON KOBELL aus München über eine neue Zeolithgattung aus Grönland, welche er Okenit genannt hat.

Vierte Sitzung: Mittwoch, d. 24. Sept.

Keine allgemeine Vorträge. Besondere Erörterungen in einzelnen Kreisen, theils von Gegenständen der Petrefactenkunde, theils von Gebirgsformationen. Die Versammlungen wurden auf dieselbe Weise noch am 25. und 27. wiederholt.

II.

Verhandlungen

der

astronomisch-geographischen Abtheilung.

In der besondern Abtheilung für Mittheilungen in Astronomie, Geographie, Geognosie, welche sich Abends nach 6 Uhr versammelte, trug am Sonnabend den 20. Sept. Herr Doctor VON SCHÖNBERG eine Abhandlung des Herrn Griethuisen über eine im Monde gesehene Lichterscheinung vor, welche den Herrn Justiz-Rath KUNOWSKI zur Mittheilung seiner Beobachtungen über die Mondoberfläche veranlafte, so wie Herrn Ober-Bergrath NÖGGERATH zu einem Vortrag über die den Vulkanen ähnlichen Bildungen auf derselben. Diesen Verhandlungen folgten bei ganz hellem Himmel Mondbeobachtungen bis Mitternacht durch das treffliche Frauenhofersche Instrument in der Wohnung des Herrn Kunowski.

Montag den 22. Sept. trug Herr Director VON SCHLIEBEN seine Beobachtungen vor über die Solenhofer Steinbrüche und die technische Behandlung der zur Lithographie dienenden Kalksteinplatten. — Herr Professor GERMAR zeigte sehr schöne Zeichnungen seltner Pflanzenabdrücke der Steinkohlenformation aus verschiedenen Erdgegenden vor und gab dazu Erläuterungen. — Herr Professor STEININGER theilte Nachrichten über seine Höhenmessungen in den Ardennen und über die projectirte Canalverbindung zwischen Mosel und Maafs bei Namür mit.

Mittwoch den 24. Sept. wohnte diese Section den Vorträgen der meteorologischen Section (*) mit bei, nach deren Beendigung Herr Major OESFELD Tabellen und Karten über die hypsometrischen Unternehmungen durch den Norden von ganz Deutschland vorlegte.

Donnerstag den 25. Sept. waren alle Mitglieder dieser Sectionen vereinigt in einer außerordentlichen Sitzung des Vereins für allgemeine Erdkunde, in welchem Herr Dr. von CHAMISSO von Kotzebues Sunde NW. Amerika's aus, einige Fragen über polarische Erd- und Quellen-Temperatur so wie über Grund-Eismassen aufwarf, welche Herr Doctor KEILHAU nach seinen Beobachtungen in Spitzbergen und Lappland beantwortete. Dann hielt Herr Professor REINWARDT einen Vortrag über die Sundische Insel-Gruppe als ein geschlossenes Ganzes, das nach seinen Beobachtungen im Anwachs begriffen sei. Herr Professor VON MARTIUS

(*) Von dieser ist uns weder Ankündigung noch Bericht zugekommen.

gab eine übersichtliche Erläuterung der Karte Südamerika's in Beziehung auf seine brasilianische Reise bis zum obern Amazonenstrom und eine kurze Charakteristik der verschiedenen Länderformen des durchwanderten Gebiets nach Oberflächen, geognostischen Bestandtheilen und Vegetationsverhältnissen. Nur die Kürze der Zeit hinderte an der Mittheilung anderer Beobachtungen aus allen Erdgegenden (*). Den Beschluss machte ein frugales Abendessen.

III.

Verhandlungen

der

chemisch-physikalischen Abtheilung.

Obleich es eine eigne Section für Chemie und eine andere für Physik gab, so gingen doch die Verhandlungen dieser Sectionen häufig in einander über. Folgende Verhandlungen fielen in diesen Sectionen vor:

Herrn Professor Dr. OERSTEDS in der öffentlichen Sitzung vorgetragene Ansicht des Magnetismus der elektrischen Ströme wurde besprochen und näher erörtert.

Herr Dr. GEITNER zeigte Proben des von ihm im Großen bereiteten Nickels vor.

Herr Professor MÜNCHOW zeigte einen Versuch zur Erläuterung seiner in einer öffentlichen Sitzung dargestellten Theorie der gefärbten Schatten.

Herr Doctor BECKER legte einige magnetische Versuche zur Beurtheilung vor.

Die von dem Herrn Hofrath VOGEL in der öffentlichen Sitzung mitgetheilten Versuche wurden weiter besprochen.

Herr Doctor WEBER gab in einer Sectionssitzung eine ausführliche Darstellung des Details seiner Untersuchungen über die Compensationstöne, worüber er in der öffentlichen Versammlung das Allgemeinere mitgetheilt hatte.

In einer andern Versammlung zeigte Herr Professor AUGUST Versuche mit seinem Psychrometer, und erörterte diese näher.

Herr Professor DOVE theilte nähere Erläuterungen seiner in einer der öffentlichen Sitzungen dargelegten Theorie der Luftströmungen mit.

(*) Außer den im Verzeichniß schon aufgezeichneten Gästen, welche dieser Versammlung beiwohnten, ist noch zu nennen Mr. Everset, Dirigent der nach Lambton fortgesetzten Meridianmessung in Indien, bekannt durch seine Arbeit über La Caille's Gradmessung am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Von Herrn Major OESFELD erhielt man eine Mittheilung über die von mehreren vereinten Physikern an vielen Orten von Deutschland zugleich unternommenen barometrischen Beobachtungen und Messungen.

Ausserdem fanden noch viele Mittheilungen in engern Kreisen Statt.

Herr Professor VON BERZELIUS zeigte z. B. mehreren Chemikern einige seiner analytischen Verfahrungsarten.

Herr Professor Dr. OERSTED theilte das Nähere seines Verfahrens bei der Compression der Flüssigkeiten mit; und von ähnlichen Mittheilungen fanden mehrere Statt.

Der Austausch von Kenntnissen und Ansichten, welcher in noch engern Kreisen geschah, und wovon also gar keine öffentliche Meldung geschehen kann, wird gewifs nicht ohne Früchte für die Wissenschaft bleiben, und gehört vielleicht zu den wichtigsten Vortheilen der Zusammenkunft.

IV.

Verhandlungen der botanischen Abtheilung.

Erste Sitzung: am 21. Sept. 1828, Morgens 8 Uhr.

Herr Dr. WALLROTH aus Nordhausen legte eine an Formen sehr reiche Sammlung von der Gattung *Cenomyce* vor, wodurch er das Dasein von nur vier Hauptarten zu beweisen sich bemühte.

Herr Professor SCHÜBLER aus Tübingen legte Exemplare der von ihm entdeckten neuen Alge *Hydrurus crystallophorus* in ihren verschiedenen Entwicklungszuständen vor und fügte hinzu, wie er die darin enthaltenen Krystalle von kohlensaurem Kalk nicht blofs eckig, sondern auch vollkommen kugelig gefunden habe.

Derselbe forderte dazu auf, über den Blattausschlag und die Blüthezeit der deutschen Gewächse an vielen Orten Beobachtungen zu sammeln und ihm mitzutheilen; Herr Doctor GOEPPERT aus Breslau knüpfte daran den Wunsch, das man auch das Verhalten der Gewächse beim Eintritt des Winters und während desselben beobachten möge und fügte hinzu, das nach seinen Beobachtungen solche Pflanzen am längsten widerstehn, welche den grössten Verbreitungsbezirk in nördlichen Climates haben.

Herr Professor HORKEL aus Berlin legte seine Arbeiten über die Gattung *Lemna* vor und zwar besonders in Bezug auf den Bau der Frucht und des Saamens,

ferner die Beobachtungen über das Keimen dieser Pflanze und ihre unglaubliche Vermehrung. Die Gattung *Lemna* wird nach diesen Untersuchungen mit noch zwei aus ihr vielleicht zu bildenden Gattungen eine eigene kleine Familie bilden müssen, welche den *Aroideen* verwandt ist.

Herr Doctor PÖNITZ zeigte Erbsen vor, welche mit sehr wenig destillirtem Wasser in ganz verschlossenen Gläsern gekeimt hatten, ohne Zutritt des Lichts, er fragt woher die große Menge von Kohlenstoff entstanden sei? und ob wohl der Kohlenstoff ein einfacher Stoff sein könne?

Zweite Sitzung: am 22. Sept. 1828, Morgens 8 Uhr.

Herr Professor E. MEYER aus Königsberg schlägt eine andere Erklärung der verschiedenen Organe der Farrnkräuter vor. Die Saamen seien nackte Embryone, die Kapseln die Saamenhüllen, der Gliederring entspreche der *Raphe*; die *Sori* seien den *Placentis* zu vergleichen, das *Indusium* sei aber ohne alle Wichtigkeit, nur ein abgestossenes Zellenblättchen. Das ganze Blatt wird bei dieser Erklärungsweise zur Fruchthülle.

Herr Professor ZUCCARINI aus München setzte die Charactere auseinander, deren er sich zur Unterscheidung der holzigen Gewächse im blattlosen Zustande bedient und welche er in seinem neuen Kupferwerke über diesen Gegenstand abbildet, sie beziehen sich auf die Blattnarbe, die Knospe und deren Decken, so wie auf das Vorkommen von Nebenblättern und Blüten in den Knospen.

Herr Professor WENDEROTH aus Marburg legte mehrere wenig bekannte und zweifelhafte Pflanzen zur Berathung vor.

Herr BOUCHÉ aus Berlin zeigte verschiedene lebende aus Saamen gezogene Gewächse vor, welche bedeutende Abweichungen in ihren Formen von der Mutterpflanze zeigten.

Dritte Sitzung: am 23. Sept. 1828, Morgens 8 Uhr.

Herr Professor SCHULTZ aus Berlin trug seine Ansichten über die Saamenhäute, den Nabel und die übrigen Theile des Saamens vor, wonach der Saame ebenfalls aus einem Blatt entstanden gedacht werden muß, dessen Blattstiel den *funiculus umbilicalis* bildet.

Herr Professor KUNTH aus Paris trug seine neuen Ansichten über die Bildung der Blüten der Gräser mit, wonach sie, eigentlich 6 männig und 3 weibig, den Palmen zunächst stehn würden; auch über die Bildung der Pistille so wie der Frucht theilte er neue und interessante Beobachtungen mit.

Herr Doctor GOEPPERT aus Berlin unterhielt die Gesellschaft mit seinen Versuchen über die verschiedenartige schädliche Einwirkung vieler Sub-

stanzen auf das Pflanzenleben und die Art der Einwirkung, welche er durch Experimente deutlich machte.

Vierte Sitzung: am 24. Sept. 1828, Morgens 8 Uhr.

Herr Doctor RATZEBURG aus Berlin erläuterte durch Abbildungen seine über die *Pelorien* angestellten Beobachtungen; schon an 25 Gattungen meist aus den *Labiaten* und *Scrofularinen* hat er diese Rückkehr zur regelmäßigen Form beobachtet.

Herr Doctor BRANDT aus Berlin legte das von ihm gemeinschaftlich mit dem Doctor Ratzeburg herausgegebene erste Heft der Giftpflanzen vor, und theilte ferner mit, daß er das Keimen bei der *Paris* beobachtet habe und diese Pflanze bestimmt *monocotyledonisch* sei.

Herr Professor HENSCHEL aus Breslau zeigte in Natur und Abbildung die Monstrositäten vor, welche er mehrere Jahre hindurch an den weiblichen Kätzchen von *Salix cinerea* beobachtet hatte, theils Formenveränderungen der Pistille, theils totale oder partielle Umwandlung derselben in *Stamina*.

Derselbe legte auch die trocknen Exemplare von ihm gezogener Bastardpflanzen vor, welche nur in wenigen Fällen wirkliche Zwischenformen zeigten, namentlich bei der künstlichen Bestäubung zwischen *Digitalis lutea* und *purpurea*, fast gar nicht dagegen bei den *Nicotianen*.

Herr Doctor MEYER machte Einwendungen gegen die antisexuelle Theorie, sich stützend auf das eigenthümliche Verhalten, welches die Pollenfeuchtigkeit zu der Narbe aber zu keinem andern Körper zeigt.

Herr Professor HORNEMANN aus Copenhagen legte die Abbildung und Beschreibung des *Fucus buccinalis* L. vor, welche Alge bisher noch sehr unvollkommen gekannt war, aus welcher er eine neue Gattung *Ecklonia* zu bilden wünscht.

Derselbe fragte nach, ob man Erfahrungen gemacht habe über das Vorzugsweise Einschlagen des Blitzes in Eichen und das Vermeiden der Buche, denn nach amtlichen Rückfragen in Dänemark, wo zwanzigmal mehr Buchen als Eichen wachsen, schlägt der Blitz zwanzigmal mehr in Eichen als Buchen. Herr Professor Reum glaubt diese Erscheinung von dem Wachsthum der beiden Baumarten herleiten zu können, indem die Buche, wenn sie frei steht, eine mehr runde oder kuglige Krone bildet, welche weniger anziehend ist, als die sperrig ästigen Zweige der Eichen.

Herr Doctor WAHLBERG aus Upsala gab ein Verzeichniß derjenigen schwedischen Pflanzen, welchen nach Professor Fries und seiner Meinung die Linnéischen Namen zukommen, welche jetzt andern Pflanzen beigelegt sind, er glaubt, daß, wenn man diese Namenveränderung auch nicht billigen wolle, doch Linné's Citate nicht mehr fälschlich gebraucht werden sollten.

Fünfte Sitzung: am 25. Sept. 1828, Morgens 8 Uhr.

Herr Professor TREVIRANUS aus Breslau erläuterte seine Ansicht über die Licht- und Wärme-Erscheinungen bei den Pflanzen; das Leuchten zeigt sich bei Pflanzen nie als Wirkung des Lebens; die an mehreren *Aroideen* beobachtete temporäre Wärmeerzeugung konnte er bei 13 verschiedenen Arten dieser Familie nicht bemerken, daher auch diese Erscheinung nur zufällig unter gewissen Umständen Statt finden mag.

Herr Professor HORTEL aus Berlin theilte seine Beobachtungen über den Saamen von *Stratiotes aloides* mit, welcher noch nie richtig abgebildet oder beschrieben wurde und erläuterte auch die Bildungsgeschichte so wie das Keimen desselben.

Herr Professor OKEN aus München legte Exemplare und Zeichnungen von Versteinerungen vor, welche Herr Doctor Berger in Coburg im Quadersandstein gefunden; es konnten ihm über die Blätter und Frucht-Fragmente keine Bestimmungen gegeben werden.

Herr Geheime Medicinal-Rath LINK stellte zuerst seine Ansicht auf, daß die *Ovula* nicht aus den Rändern der die Frucht bildenden blattartigen Organe entstehn, sondern aus der Mittelrippe, vorzüglich deutlich sei dies an der Frucht von *Veltheimia*.

Derselbe sprach sich entschieden gegen die Ansichten über die parasitischen Gewächse aus, welche Herr Doctor MEYEN in den öffentlichen Versammlungen entwickelt hatte; der Zustand inniger Vereinigung zwischen der Mutterpflanze und dem *Parasiten*, worauf er so viel Gewicht lege, zeige sich eben so stark bei *Viscum*, wo die vom Holz des Baumes aufgenommenen gefärbten Flüssigkeiten stets in die Substanz der Mistel übergehn.

Derselbe meinte, man solle die nach den schwedischen Botanikern zu ändernden Benennungen vieler Pflanzen nicht annehmen, sondern alles *in statu quo* belassen, um noch grössere Verwirrung zu vermeiden.

Herr Professor EHRENBURG aus Berlin legte der Versammlung vor:

- a) Die *Manna* vom Berge Sinai nebst der Abbildung der sie liefernden *Tamariske* und *Insekten*.
- b) Die Abbildung der *Alge*, welche theilweise eine rothe Färbung im rothen Meere verursacht, welche aber ganz verschieden ist von der durch De Candolle bekannt gewordenen, die den Murtenener See roth färbte.
- c) Abbildungen der Gattungen *Sporosorium L.* und *Pseudotheca*, wobei er seine Ansichten über diese parasitischen Pilze vortrug.

Verhandlungen
der
zoologischen Abtheilung.

I. Am 19. September, Abends 6 Uhr, versammelten sich zum erstenmal die Zoologen bei Beyermann. Es waren 27 Mitglieder anwesend. Zuerst wurde Einiges über die Form dieser Zusammenkünfte verabredet, dann gefragt, wer etwas mitzutheilen habe, das er in den öffentlichen Sitzungen vorzutragen nicht beabsichte. Es meldeten sich die Herren Berthold, Hornschuch, Meyen, Rathke, Nilsson, Schilling, Oken, Wiegmann, Gloger, Wagler, Joh. Müller, Schultze, Gurlt, Reich, Ratzeburg und Gravenhorst. Auch von Rosenthal in Greifswald war eine Abhandlung eingegangen, die hieher zu gehören schien.

Zuerst legte Herr Professor WAGLER von München die Abbildungen zu seinem System der Amphibien vor, wobei mancherlei über die neueste Nomenclatur und Systematik zur Sprache kam.

Sodann zeigte Herr Inspector EIMBECK aus Braunschweig einen Vogel vor, der eine merkwürdige Mittelform zwischen *Anas clangula* und *Mergus albellus* darstellt. Die mehrsten der anwesenden Ornithologen wollten darin einen Bastard beider Arten erkennen, Einige lieber eine neue Species daraus machen. Gewiss ist, daß dieser Vogel im Laufe dieses Sommers bei Braunschweig geschossen wurde.

II. Am 20. Sept. zeigte Herr Professor GURLT Abbildungen merkwürdiger Monstrositäten des Rindes und Hundes, die in der hiesigen Thier-Arztenschule aufbewahrt sind, und erläuterte in mündlichem Vortrag die bildlichen Darstellungen von dem innern Bau, besonders dem Skelet dieser Mißbildungen.

Herr Professor JOH. MÜLLER von Bonn gab Rechenschaft von seinen Untersuchungen über die innere Bildung der Drüsen bei den unterschiednen Thierformen, besonders über die Entwicklung der Nieren bei Amphibien und Vögeln, desgleichen über die Bildung der Leber bei Mollusken, Crustaceen, und Wirbelthieren. Sein Vortrag knüpfte sich an sehr hübsche Abbildungen, die er von dem Bau aller dieser Organe selbst angefertigt hat. Die Zahl aller dieser Abbildungen betrug über dreißig.

Herr Doctor RATHKE von Danzig legte seine Bemerkungen über die Entwicklung des Fluszkrebsses vor. Auch diese wurden von fein ausgeführten Abbildungen begleitet.

Herr Professor NILSSON theilte Einiges über seltne Fische der Nordsee mit, besonders über den schon von Retzius entdeckten *Pleuronectes cynoglossus*

und eine neue Art dieser Gattung, die er *Pl. nigromanus* nennt. Herr Oken erwähnte, daß eine Abhandlung von Faber in dem neuesten Heft der Isis ebenfalls einige neue Arten von *Pleuronectes* beschreibe, die mit den hier erwähnten verglichen werden müßten, da Herr Nilsson diese Arbeit noch nicht gekannt haben könne.

Die Herren BRANDT und RATZEBURG zeigten ihre Arbeit über die Wallfische vor und erläuterten die Kupferstiche, die sie darüber eben herausgeben, durch mündliche Erklärungen über die Verschiedenheit der Arten nach dem Knochenbau.

III. Am 22. September legte Herr Medicinal-Rath OTTO von Breslau Abbildungen mikroskopischer Muscheln und Schnecken aus dem Meeressande von Neapel vor, welche Herr Archiater von Schönberg dort hat anfertigen lassen und herauszugeben beabsichtigt.

Herr Doctor BERTHOLD sprach über den Unterkiefer des *Deinotherium*, das in Darmstadt aufbewahrt wird, desgleichen über die Bildung und Bedeutung der *Chalazae* in den Vögel-Eiern, über welchen Gegenstand auch die Herren Oken, Tiedemann und Purkinje ihre Meinungen äußerten.

Herr Kreis-Physikus Dr. Wagner in Schlieben hatte Bemerkungen über *Vipera Berus* eingesandt, die Herr Doctor D'ALTON vorlas.

IV. Am 23. September. Herr Consistorial-Rath Dr. BELLERMANN zeigte Petrefacten aus Portugal vor, worunter viel hübsche Hippuriten.

Herr Professor VON BAER ladet zu morgen in das Mineralien-Kabinet ein, um die von Chamisso mitgebrachten Mammoth-Zähne zu besichtigen.

Herr Doctor RATHKE trägt auf Untersuchung über die Bernstein-Insecten an. In Gemeinschaft mit Doctor Behrendt in Danzig hat er eine große Menge Insecten in Bernstein gesammelt, nemlich 700 Coleopteren, 57 Hemipteren, 14 Lepidopteren u. s. w. Die anwesenden Entomologen übernahmen die nähern Untersuchungen dieser Exemplare, von Heyden und Schmidt die Coleopteren, Gravenhorst die Ichneumoniden, Meigen und Wiedemann sollen die Dipteren bekommen u. s. w.

Herr Professor HORNSCHUCH von Greifswald legt Abbildungen von dem bei Rügen gestrandeten Wallfisch (*Balaena rostrata Fabr.* vielleicht mehr *B. rostrata australis Freycinet*) vor, nebst dergleichen von Robben, besonders von *Ph. Gryphus Fabr.* mit mancherlei Bemerkungen über ihr Vorkommen an der pommerischen Küste. Auch etwas über *Medusa aurita*.

V. Am 24. September. Herr VON HUMBOLDT zeigte einige Versuche der galvanischen Wirkung bei Unterbindung der Nerven, nach seinen neuesten in Paris bekannt gemachten Entdeckungen.

Der Secretar las Hrn. Prof. Rosenthals (in Greifswald) Abhandlung über die Bildung der Wallfischbarten vor, unter Vorzeigung der dabei eingesandten Abbildungen und Präparate.

Herr OKEN legte eine neue kleine Art von *Cyprinus* vor, die Herr Agassis in München entdeckt und zur Unterscheidung von *C. Gobio C. Uranoscopus* genannt hat. Die Fischer unterscheiden sie dort auch und nennen sie *Stein-Kressen*.

Herr Schilling erzählte sein Verfahren bei Aufbewahrung der Medusen in Weingeist, und zeigte die Eier von *Sterna macroura* vor.

Herr GRAVENHORST brachte die Probedrucke von seinen Kupfertafeln zu der Geschichte der Amphibien, die nächstens hier herauskommen werden.

Herr GLOGER von Breslau zeigte das Manuscript seiner Abhandlung über die von Aristoteles genannten und mit Merkmalen bezeichneten Vögel, die nächstens im Druck erscheinen wird.

Der Secretar zeigte im Namen des durch Krankheit verhinderten Hrn. Doctor Wiegmann dessen Abhandlung über die Gesetzlichkeit in der geographischen Verbreitung der Eidechsenartigen Amphibien vor.

VI.

Die Unterhaltungen der Anatomen und Physiologen fanden täglich von 8-10 im anatomischen Museum Statt. Vorlesungen wurden hier nicht gehalten, sondern in die Abtheilungen für Zoologie und Medicin verwiesen.

VII.

Verhandlungen der practisch-medicinischen Abtheilung.

Erste Sitzung: den 21. September.

Das Präsidium der Gesellschaft wurde mittelst Acclamation dem Herrn Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Wendt aus Breslau übertragen. Darauf wurde über die Art der Mittheilung festgesetzt: *a)* das man nur Gegenstände der practischen und theoretischen Medicin vortragen, *b)* das Keiner sich mehr als eine Viertelstunde Zeit zur Entwicklung seines Gegenstandes erlauben, und diese Zeit nur unter Genehmigung der Gesellschaft bei allgemein interessanten Gegenständen überschreiten, endlich *c)* das jeder den abzuhandelnden Gegenstand Tages zuvor anzeigen solle.

In Folge der gestern in einer vorläufigen Zusammenkunft eingegangenen Meldungen hielten nun Vorträge:

Herr Professor Dr. LICHTENSTAEDT aus Breslau *a)* über eine Sammlung eigenthümlicher Abhandlungen schlesischer Ärzte, und *b)* über die gegenwärtige Nomenclatur der Arzeneien, als deren Resultat es der Gesellschaft wünschenswerth erschien, daß die Namen der Arzeneien nicht nach dem jedesmaligen wissenschaftlichen Standpunkte der Chemie verändert würden, sondern stets den Namen behalten möchten, den ihr Erfinder oder Entdecker ihnen beigelegt habe, gleichviel ob dieser Name streng chemisch-wissenschaftlich sei oder nicht.

Der Präsident Herr WENDT aus Breslau zeigte mehrere Steine, pathologische Producte vor: *a)* Aus der Lunge. Ganz davon abstrahirend, woraus diese Steine beständen (sie sollen nach Herrn Professor Fischer's in Breslau Analyse Alaun enthalten), macht derselbe nur bemerklich, daß sie der Grund des Überganges der *Phthisis pituitosa* in *ulcerosa* seien, und daß ohne dergleichen Concretionen oder sonstige eigenthümliche Affection der Lunge, wodurch *ichor*, nicht *pus* erzeugt würde, die *Phth. pituitosa* nicht in *ulcerosa* übergehen könne. *b)* einen aus einer abscedirten Geschwulst in der Gegend des Nabels hervorgekommenen aus Gallenstoff bestehenden Stein. Er machte es wahrscheinlich, daß dieser Stein sich auf der Stelle erzeugt habe, wo er sich fand, und nicht etwa durch Senkung aus der Leber dahin gekommen sei. *c)* einen Speichelstein aus dem *Ductus Warthonianus*. *d)* einen Nierenstein. *e)* theilte derselbe einen Fall von einer 2 Pfund schweren Steinmasse im Darmkanal mit, die aus Kreide und Schleim bestand.

Herr Doctor VON AMMON aus Dresden sprach über einige anatomische Verhältnisse des Auges, die mit Krankheiten desselben in Verbindung stehen, und legte eine Zeichnung davon vor.

Herr General-Divisions-Arzt Doctor KRANTZ aus Königsberg theilte einige Bemerkungen über das Marienbader Wasser mit. Funfzehn Unzen desselben (Kreuzbrunnen) täglich getrunken, sollen 8 mal Harnlassen bewirken, in 3 Tagen die Darmausleerungen schwarz machen, bisweilen am 14^{ten} bis 16^{ten} Tage Speichelfluß erregen, der bis zum 26^{ten} Tage anhalte, worauf die schwarzen Darmausleerungen eine natürlichere Farbe annehmen, und dann die Kur, während welcher ein angenehmes Befinden fort dauere, mit Nutzen geschlossen werden kann.

Herr Professor Dr. STREMPER aus Rostock theilte einen Fall von *Hydrometra* mit, und zeigte den kranken *Uterus* vor, der ohngefähr die Größe und Dicke einer 6 monatlichen schwangern Gebärmutter hatte. Im frischen Zustande enthielt derselbe eine molkenartige Flüssigkeit. Das *Ovarium* war steatomatös und hydropisch zugleich.

Herr Archiater Doctor VON SCHOENBERG aus Neapel theilte einiges über die *Testaceen*, *Crustaceen* und *Zoophyten* beider Sicilien, und die Beschreibung eines neuen Thiers: *Echinus Tiara* mit.

Zweite Sitzung: den 22. September.

Der Herr Präsident erwähnte eines Aufsatzes des Herrn Staatsrath Hufeland in dessen Journal: „über die gegenwärtig seltner vorkommende Gelbsucht bei Neugeborenen,“ über welchen Gegenstand Besprechung Statt findet. — In Betreff der in der letzten Sitzung vom Herrn Doctor Lichtenstädt vorgetragenen Bemerkungen über die gegenwärtige Nomenclatur der Arzneimittel ward vermittelt Acclamation beschlossen, beim Königl. Preufs. Ministerium um Wiederaufnahme der ältern Nomenclatur nachzusuchen, und es ward eine Commission, bestehend aus den Herren Professor Reich aus Berlin, Professor Sachs aus Königsberg, Geh. Medicinal-Rath Harlefs aus Bonn, Regierungs-Rath Merrem aus Cöln und Professor Lichtenstädt aus Breslau, zur vorläufigen Berathung dieser Angelegenheit ernannt.

Hierauf wurden folgende Vorträge gehalten:

Herr Doctor ROMBERG aus Berlin theilte seine Beobachtungen über Blutergießungen im Gehirn mit, und zeigte einige interessante Präparate darüber vor.

Herr Doctor MICHAEL MEYER aus Berlin sprach vom Nachtheil der Volksbelehrung über Krankheiten und deren Heilung, schilderte das Verderbliche der pathologisch-therapeutischen Volksschriften und Zeitungsnotizen, und theilte seine darüber herausgegebene Schrift mit.

Herr Geheime-Rath Doctor HARLESS aus Bonn sprach über den in unsrer Zeit Statt findenden Mißbrauch der antiphlogistischen Methode, und insbesondere der allgemeinen Blutentleerungen.

Herr Regierungs-Rath HARTMANN aus Frankfurt a. d. O. äußerte sich über organische Kraft, und namentlich über eine ihm eigene, seiner Willkühr unterworfenene electriche Strömung in seinen Fingern.

Herr Staatsrath REHMANN aus Petersburg äußerte sich über Entwicklung der Electricität im Menschen unter besondern äußern Verhältnissen, worüber er während seines Aufenthalts in der Mongolei bei einer Kälte von 25 bis 30 Grad einige Beobachtungen zu machen Gelegenheit hatte. Er glaubt in der Strenge und Trockenheit der Luft mit die Ursache dieser Erscheinungen zu finden.

Der Herr Präsident zeigt die Abbildungen zu einem Werke über Hautkrankheiten, *Opus posthumum* des Dr. Struve in Dorpat vor. Herr Medicinal-Rath Casper hat sie daher erhalten.

Herr Doctor GOEPPERT aus Breslau spricht über den Unterschied der vegetabilischen und animalischen Blausäure. Das Kirschlorbeeröl habe nach ausgeschiedener Blausäure, nach seinen Beobachtungen an seinem eignen Körper, keine von andern ätherischen Ölen verschiedene Wirkung, indem er bis zu 20 Tropfen ohne Nachtheil auf einmal genommen habe. Er bemerkt beiläufig, dafs nach

seinen genauen Beobachtungen sich nach dem Tode durch Blausäure ein Geruch derselben im Gehirn vorfinde, wenn das Thier länger, etwa 10 Minuten wohl, mit dem Tode gerungen habe, niemals aber fände sich dieser Geruch im geöffneten Gehirne, wenn die Dosis Blausäure so stark gewesen, dafs sie das Thier blitzähnlich getödtet. Um jeder Geruchstäuschung vorzubeugen, habe er alsbald nach dem Tode den Kopf abgeschnitten, und ihn in einem andern Zimmer geöffnet.

Herr Doctor ASCHERSON aus Berlin spricht über giftige Pilze und über die Einwirkung des Bodens, Clima's u. s. w. auf deren Natur, so dafs oft dieselbe Art in einer Gegend sich giftig, und in der andern unschädlich zeigt. Herr Geh. Medicinal-Rath Wendt stimmt diesem Ausspruch nach eigener Erfahrung bei. Herr Staatsrath Rehmann äufsert bei dieser Gelegenheit, dafs seit 8 Jahren, in denen er die Direction des Medicinal-Polizeiwesens im Russischen Reiche ausübe, ihm kein Fall von Vergiftung durch Schwämme vorgekommen sei. — Herr Doctor Ascherson bittet um Mittheilung von Erfahrungen darüber.

Herr Geheime-Rath MERREM aus Cöln ladet die Anwesenden auf Morgen Vormittag 9 Uhr aufs anatomische Theater ein, zur Besichtigung eines steatomatösen Uterus und einiger andern Präparate.

Dritte Sitzung: den 23. September.

Zuerst macht der Herr Präsident den Vorschlag, einige schwierigere Krankheiten gemeinschaftlich in ihrem Wesen und ihrer Behandlung genauer zu beobachten, und dafs nach Verlauf eines Jahres in der nächsten Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte ein Jeder der jetzt Anwesenden seine etwa darüber gemachten Erfahrungen mündlich oder schriftlich mittheilen möge. — Der Vorschlag wird allgemein angenommen, und folgende Krankheiten werden zur Forschung darüber gewählt: 1. *Diabetes*, in Hinsicht seiner ursprünglichen Beziehung und namentlich in Betreff der Leichenbefunde. 2. *Scabies*, und zwar hinsichtlich einer zu erforschenden Methode, dieselbe sicher aus grossen Anstalten zu vertilgen. 3. *Morbus caeruleus*, und 4. *Angina pectoris*.

In Betreff der in der vorletzten Sitzung von Hrn. Professor Dr. Lichtenstädt vorgetragenen Bemerkungen über die gegenwärtige Nomenclatur der Arzneimittel wird wieder deliberrt, ohne zum Beschlufs zu kommen. Der Herr Präsident bemerkt, dafs Herr Staatsrath Dr. Hufeland sich darüber freue, dafs dieser von ihm schon früher angeregte Gegenstand wieder aufgenommen werde.

Hierauf werden folgende Vorträge gehalten:

Herr Regimentsarzt Director Dr. WUTZER aus Münster trägt seine gemachten Erfahrungen über die Anwendung des *Cinchonins*, einiger weniger gebräuchlichen Arten des *Chinins* und des *Piperins* vor, und zwar a) *Cinchonin* heilt das

Wechselfieber eben so gut wie *Chinin*, ohne dafs es mehr reizend wirke, wie Bailli glaubte, und ohne dafs es, wie Guttermann äufsert, in gröfsern Dosen nöthig und unsicherer in seiner Heilkraft sei. Es wäre demnach der Gebrauch des *Cinchonins* dem des *Chinins* vorzuziehen, wegen der gröfsern Wohlfeilheit des erstern Mittels. Herr Dr. WUTZER gab das *Cinchonin*-Pulver zu 1 bis 2 Gran *pro dosi*. b) *Chininum*, und zwar a) *Chininum purum*, zu dessen Anwendung er durch Journal-Berichte aus Pavia bewogen wurde. Er gab es zu 1 Scrupel in $1\frac{1}{2}$ Unze Alcohol, alle 2 Stunden zu 20 bis 40 Tropfen. Schon nach der ersten Gabe wurde häufig der Paroxysmus schwächer, und nach der zweiten bis dritten blieb er ganz weg. Er gab es auch in Pulverform zu 1 bis 2 Gran alle 2 Stunden. Er brauchte dann zur vollen Kur 8 bis 12 Gran. In einem Falle waren nur 3 Gran nöthig. Der Magen wurde nie durch dieses Mittel belästigt. ß) *Chininum muriaticum* wurde von Hrn. Dr. WUTZER in Pulverform zu 1 bis 2 Gran alle 2 Stunden gebraucht. Doch ist zu bemerken, dafs dieses Pulver leicht feucht wird, daher ist die Form als Auflösung in spirituösem Zimmt- oder Pfeffermünzenwasser zweckmäßiger, und zwar zu 1 Scrupel in $\frac{1}{2}$ Unze *Fluidum* zu 20 bis 40 Tropfen alle 2 Stunden. Die Wirkung ist dem *Chininum purum* gleich. Das Resultat dieser *Chinin*-Untersuchungen ist, dafs alle Arten des *Chinins* gleiche Wirkung im Wechselfieber haben, welches auch der Herr Dr. Sundelin aus Berlin durch seine Versuche mit *Chininum aceticum* gefunden haben will. c) *Piperin*, darüber äufsert Herr Dr. WUTZER, dafs er dieses nie ganz rein von *Principium acre* konnte dargestellt erhalten, worin ihm der anwesende Droguist Herr Batka aus Prag beistimmt, gegen die Erfahrungen von Pelletier und Cavendau. Herr Dr. WUTZER gebrauchte das *Piperin* im Wechselfieber zu 2 bis 3 Gran ohne Nutzen, und selbst den Dosen von 6 bis 10 Gran widerstanden viele Fieber. Das *Piperin* ist demnach ein unsicheres, theures Mittel, und wird die *Febris intermittens* selbst durch den rohen Pfeffer sicherer geheilt. Herr Geh. Medicinal-Rath Dr. Wendt spricht bei dieser Gelegenheit über den rohen Pfeffer als ein gefährliches Mittel, und führt einen Fall an, wo dem starken Genufs der Tod folgte. Die Section zeigte nur eine ganz schwache streifenweise Röthung der innern Magenwand; der Tod konnte also nicht wohl dadurch, sondern wohl eher durch Nervenreizung erfolgt sein. — Da eben von Mitteln gegen das Wechselfieber gesprochen wurde, so bemerkte Herr Batka, dafs nach ihm von Brera geschehenen Mittheilungen das aus Verona empfohlne Mittel gegen Wechselfieber wahrscheinlich *Salicin* sei.

Herr Hofrath Dr. SULZER aus Rönneburg spricht über den Nachtheil, der in Krankheiten aus falscher Schaam entstehe, und führt einige dadurch geschehene traurige Fälle aus seiner Praxis an.

Herr Geheime-Rath Dr. VOGEL aus Rostock trägt eine Skizze zu einem portativen diagnostischen Apparat vor. Er schlägt vor, daß in einem solchen Apparat sich befinde: 1. ein Mittel zur Verfeinerung des Geruchs, gleich den Gehör- und Fernröhren zur schnelleren Empfindung des Geruchs der zu untersuchenden Stoffe, z. B. des Schweißes, Schleimes, Eiters u. s. w. 2. Die nöthigsten Reagentien zur chemischen Untersuchung der materiellen Krankheitsstoffe. 3. Bougies, Catheter, Loupen, Vergrößerungsgläser, Spatel, kleiner Maasstab, feine Messbinden, Zirkel, Taschen-Thermometer, Secundenuhr, ein Magnet, Bistouris, Lanzette, Troicar, Pinzette, eine kleine Waage, Stethoscop, *Speculum vaginae*, Percysche Magenspritze, kleine Spritze, Stappsche Lungenspritze, Percussionsscheibe, Gehörröhre, Stückchen Schwamm, Electrometer u. s. w.

Herr Professor Dr. WOLPART aus Berlin spricht über fremde Erzeugnisse in den Organen des Menschen, und zeigt einige Würmer vor, deren viele durch den Mastdarm, viele aber auch, alle lebend, mit dem Speichel (darinnen sich befindend) bei einem erwachsenen Menschen abgingen, und sich zugleich als heilende Crise in dessen Epilepsie bewiesen.

Herr Doctor MESSERSCHMIDT aus Naumburg spricht vom Abgang einer Menge Fliegenlarven, vermuthlich *musca vomitoria*, durch den After seines kleinen Sohnes, und zeigt eine Abbildung derselben vor.

Herr Doctor SUNDELIN aus Berlin spricht von drei ähnlichen Fällen, in welchen diese abgehenden Larven als heilsame Crisen in convulsivischen und nervösen Übeln erschienen.

Herr Doctor OPPERT aus Berlin spricht von zwei Fällen, wo solche Fliegenlarven sich in großer Menge in den Ohren befanden.

Herr Professor LICHTENSTÄDT aus Breslau berichtet über einen ärztlichen Verein am Marienbader Brunnen, und äußert den Wunsch, daß auch für andere Heilquellen solche Vereine sich bilden möchten, um auf diese Weise über dieselben vollkommene Erfahrungen machen zu können, und daß zu diesem Behuf eine eigne Brunnenschrift herausgegeben würde (*).

Herr Doctor BECKER aus Mühlheim zeigt seinen Apparat zur Anwendung des mineralischen Magnetismus, bestehend aus einem einfachen, dreifachen, fünf- und achtfachen Magnet; letzteren hatte er nicht bei sich. Die Erfahrung hat ihm bewährt, daß die Anwendung des Magnetismus nicht bei entzündlichen Krankheiten

(*) Diese Mittheilung, so wie der Vorschlag und Wunsch, rühren ursprünglich nicht von Herrn Professor Lichtenstädt her, sondern von Herrn Doctor Krantz aus Königsberg, der sich schon früher (s. erste Sitzung) über Marienbad ausgesprochen und schon damals diesen Vorschlag einer Brunnenschrift gemacht hatte.

pafst, so wie im Allgemeinen bei neu entstandenen Übeln. Am besten dient dieses Mittel in chronischen Rheumatismen, Neuralgien u. s. w.

Über den Vortheil des mineralischen Magnetismus in der Prosopalgie hatte er noch keine Gelegenheit, Erfahrung zu machen. Herr Doctor BECKER theilte zwei durch dieses Mittel geheilte Krankheitsfälle mit.

Vierte Sitzung: den 24. September.

Der Herr Präsident spricht über eine von dem Hrn. Professor Lichtenstein der ärztlichen Section zur Einsicht mitgetheilte neue französische ärztliche Zeitschrift, betitelt: *Journal général des hopitaux civiles et militaires*. (Preis jährlich 72 Francs; auch halb- und vierteljährlich zu erhalten.) Dieses Journal soll sich mehr auf Observationen zu erstrecken scheinen, aber doch sehr viel Gutes versprechen. Es ist darin eine Übersicht der Pariser Spitäler und der bedeutenderen Krankenfälle in denselben zu finden.

Hierauf wurden folgende Vorträge gehalten:

Herr Doctor GÖPPERT aus Breslau spricht noch einiges über den Unterschied der vegetabilischen und animalischen Blausäure, und zeigt durch einen Versuch an einem Kaninchen, daß das Öl der bitteren Mandeln blofs Vehikel der Blausäure sei, und von ihr geschieden (was am besten durch Ätzkali bewirkt werde), blofs als ein hitziges ätherisches Öl wirke, obgleich es noch den Geruch und Geschmack der Blausäure beibehalte. (Wichtig in medicinisch-forensischer Hinsicht.) Das Kaninchen bekam 10 Tropfen des von Blausäure befreiten bitteren Mandelöls, zeigte darauf zwar Übelbefinden, starke Beschleunigung des Pulses und der Contraction des Herzens, erholte sich aber wieder ganz. 1½ Stunde nachher erhielt es 5 Tropfen des blausauren Mandelöls, schon nach einer Minute verfiel es in Convulsionen und Erstarrung, und 5 Minuten darauf war es todt.

Herr Hofrath Apotheker BRANDES aus Salzfuffeln spricht Einiges über die Varietäten der Chinarinde, und zeigt hierauf seine reiche Sammlung aller Chinasorten vor, unter andern: Erste Klasse: *Loxa China*, und zwar a) eine graue in Platten; b) *Loxa von Baita*. Diese steht an Alkaloid allen andern Species nach, ist also verwerflich; c) Papier-*China* von *Loxa* u. s. w. Zweite Klasse: *Huanuko-China*, braune *China* (*Lima-China* bei den Franzosen). Dritte Klasse: gelbe *China*. Vierte Klasse: *China pseudo-Loxa* oder *China von Jaen*. Diese ist sehr schlecht. Fünfte Klasse: *Calereya-China* oder *China regia*. Eine Species davon, die Zimmt-*Calereya* hat sehr wenig *Chinin*-Gehalt. Sechste Klasse: *China rubra*. (Alle Arten *China* wurden wegen Mangel an Zeit nicht vorgezeigt.)

Herr Staatsrath REHMANN aus Petersburg trägt Einiges über die Pflanze *Ballota lanata* vor. Sie wächst nur in Sibirien, vom Irtisch bis tief in Taurien,

ist bitterlich zusammenziehend, und in jener Gegend ein Volksmittel gegen *hydrops* und *Arthritis chronica*. Herr Staatsrath REHMANN machte mit ihr in einem Petersburger Lazareth günstige Versuche, und sie wurde darauf in die russische Medicinaltaxe aufgenommen. Sie hilft besonders in *Hydrops*, wo *tonica* indicirt sind. Der Urin wird bei ihrem Gebrauch braun, ja schwärzlich, und bei längerer Anwendung spürt der Kranke Schmerzen in den Hypochondrien, wo *Tartar. depur. Calomel* u. s. w. angezeigt sind, paßt sie nicht. Die Anwendung geschieht am besten zu 1 bis 2 Unzen in $1\frac{1}{2}$ Pfund Wasser auf 1 Pfund eingekocht, und hiermit mehrere Wochen fortgeföhren. — Hierbei macht Herr Staatsrath REHMANN auf unsere Arten von *Ballota*, die vielleicht ähnliche Wirkung haben, aufmerksam. — Von der *Ballota lanata* wird nächstens ein Vorrath nach Berlin und Leipzig gesendet werden.

Herr Regierungsrath HARTMANN aus Frankfurt a. d. O. trägt vor, daß er historisch von der Anwendung der *Mercurialis annua* gegen *Hydrops* schon bei den Römern belehrt sei, auch damit günstige Versuche gemacht habe, und daß besonders dieses Mittel Obstructionen hebt und den Harn treibt. Er führt den Fall an, daß er einen 83 jährigen hydropischen Mann in ungefähr 8 Wochen damit geheilt habe. Er bemerkt zugleich noch, daß die Pflanze nur im frischen Zustande wirksam sei.

Herr Geh. Medicinal-Rath Professor Dr. WENDT aus Breslau, seitheriger Präsident der ärztlichen Section, nimmt von den Anwesenden Abschied, dankend für das in ihn gesetzte Vertrauen. Hierauf wird an seiner Stelle Herr Staatsrath REHMANN aus Petersburg einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Fünfte Sitzung: den 25. September.

Zuerst wird das Protocoll der letzten Sitzung vom Secretar vorgelesen. Der Herr Präsident, Staatsrath REHMANN theilt hierauf ein Schreiben des Herrn Dr. Päschrann aus Carlsbad an ihn mit, wonach durch die Bemühungen des Hrn. Dr. Reubel aus München sich in Carlsbad ein ärztlicher Verein gebildet habe zur Erforschung der Deutschen und Böhmischn Mineralquellen, als auch der Seebäder. Diesem Schreiben war eine Abschrift der Verhandlung des Carlsbader ärztlichen Vereins zur Erforschung der allgemeinen und specifischen Heilwirkungen der dasigen Quellen und zur Begründung einer wissenschaftlich geordneten hydrologischen Erfahrungstherapie, unterm 17^{ten} Sept. 1828, beigefügt. Dieser Acte nach schließt sich der Verein in Hinsicht des Zweckes ganz dem in Marienbad zu Stande gekommenen an, und beabsichtigt zugleich, die gesammelten und noch zu sammelnden Erfahrungen in einer eigenen Zeitschrift, betitelt „Brunnengeist“ erscheinen zu lassen, wozu nun auswärtige Ärzte um Mitwirkung ersucht werden. (Das Schreiben des Herrn Dr. Päschrann und die mitgesendete Verhandlungs-Acte wurden in Verwahrung genommen.)

Hierauf wurden folgende Vorträge gehalten:

Der Herr Präsident machte höchst interessante Mittheilungen über den Stand der Heilkunde bei den Chinesen, worüber er bei seinem Aufenthalt in der chinesischen Mongolei Gelegenheit hatte, selbst Erfahrungen zu sammeln und sich auch mehrere chinesische Originalwerke zu verschaffen, wovon er Mehreres ins Russische übersetzen liefs. Schon vor 20 Jahren hat er ein solches chinesisches Werk über Geburtshülfe und ein tibetanisches Arzneibuch bekannt gemacht. Der Hr. Präsident erzählt, dafs, nach Aussage der Chinesen, die Arzneikunst vom Kaiser Huanti, der etwa vor 4300 Jahren lebte, ihre Entstehung nimmt, und die Bücher Noitzin und Suang sollen sein Product sein. Die Entstehung der Physik schreiben sie dem noch früher lebenden Kaiser Funsi zu, und die erste Kenntnifs der Botanik dem Kaiser Jantzi. Doch ist bei dieser Angabe nach des Herrn Präsidenten Bemerkung immer nur die Regierung des Kaisers zu verstehen, unter welcher der Entdecker einer Wissenschaft lebte, und die nachher zur Verherrlichung der Regierung dem Kaiser selbst zugeschrieben wird. — Dafs die Chinesen Kenntnifs der Anatomie besitzen, zeigte uns der Herr Präsident durch das Vorlegen von chinesischen Original-Kupfertafeln über Anatomie, nebst chinesischer, zum Theil übersetzter Beschreibung. Diese Tafeln mufs jeder Arzt besitzen. Es scheint demnach, dafs, obgleich öffentlich keine Sectionen an Menschen geschehn dürfen, die Arzneikunde-Studirenden dieses heimlich thun, wozu die zahlreich in die Flüsse geworfenen Todten leicht Gelegenheit verschaffen. — Die Chinesen haben auch Kenntnifs der gerichtlichen Arzneikunde, die doch auch anatomische Kenntnisse voraussetzt, und der Herr Staatsrath selbst besitzt ein chinesisches Werkchen darüber. Sie sollen eine besondere Methode haben, durch gewisse Räucherungen die Wunden an schon einige Zeit Verstorbenen wieder ganz sichtbar zu machen. Die *Materia medica* bei den Chinesen ist sehr reich, aber auch mit sehr überflüssigen Dingen angefüllt. — Es giebt bei ihnen auch Apotheken. Decocte und Infusionen werden im Hause des Kranken bereitet, und nur die Species dazu beim Apotheker geholt, welcher die Bereitungsart und Zeit des Einnehmens vorschreibt. Hingegen sind Pillen, Pulver, gestrichene Pflaster u. s. w. aufs mannichfaltigste stets in den Officinen vorräthig. Der Herr Präsident besitzt Proben davon. Auch ist in den chinesischen Apotheken kein Mangel an Panaceen, Universalmitteln u. s. w., die mit grösster Charlatanerie angepriesen werden. Der Herr Präsident liest eine solche Anpreisung einer Panacee vor. Eine eigenthümliche Cur-Methode bei langwierigen Krankheiten der Brust und des Unterleibes ist das mit kurzen Unterbrechungen Monate-, ja Jahrelang fortgesetzte Verharren in einer bestimmten Stellung oder Lage des Körpers. — In der Chirurgie scheinen sie, selbst in Betreff der höhern Theile dieser Kunst, nicht unerfahren zu sein, und hatte der Herr

Präsident Gelegenheit, Abbildungen von chirurgischen Instrumenten zu sehen, deren einige selbst zur Operation des Staars bestimmt zu sein schienen. Nach seinen Erfahrungen haben sie auch wenig Widerwillen gegen die Brenncylinder, und bedienen sich ihrer wohl eben so leicht, als wir uns der Vesicatorien. Der Herr Staatsrath bemerkte an dem Körper eines Mongolen wohl 20 Brandnarben, und vernahm von ihm, daß er leicht Rheumatismen bekomme, und den Schmerz immer schnell durch Anwendung einer Moxa fortschaffe. In Hinsicht des Pulsfühlers, so fassen die chinesischen Ärzte den Puls mit den 3 mittlern Fingern der Hand, aber sie fühlen ihn an beiden Armen zugleich. Durch den Puls wollen sie selbst die Krankheiten des einzelnen leidenden Organs erkennen, ja selbst sogar der entfernen, z. B. der Leber, Milz u. s. w. — Auch der Galvanismus scheint den Chinesen nach einer gemachten Erfahrung des Herrn Staatsraths, nicht ganz unbekannt zu sein, indem er zu einem in der Nähe von Kiachta wohnhaften, an Rheumatismus der Arme leidenden Kaufmann gerufen, in seinen Händen zwei Kugeln bemerkte, davon die eine aus der chinesischen Composition *Pat-fong* zu bestehen schien. Der Mann bewegte stets diese Kugeln in den Händen, und äußerte, daß deren Gebrauch ihm sein chinesischer Arzt angerathen habe, und sie auch wirklich günstigen Einfluß auf sein Übel zu haben schienen. — Nachdem der Hr. Präsident alle diese schätzbaren Bemerkungen über den Stand der chinesischen Heilkunde mitgetheilt, las er Mehreres aus einem mit wahrhaft philosophischem Geiste geschriebenen, schon etwa 150 Jahr alten chinesischen Buche, über Medicin, betitelt *Bidu*, vor, das unter Anderem auch über die Pflichten des Arztes, über seine nothwendige Politik, sein Benehmen u. s. w. handelt, und aus welchem Werke hervorgeht, daß sich Kenntnisse kritischer Tage, Ideen von Brownianismus und Naturphilosophie auch bei den Chinesen finden. — Zuletzt bemerkt der Herr Präsident noch, wie wünschenswerth es sei, daß Ärzte sich mit dem Studium der chinesischen Sprache beschäftigen, um noch so manche verborgene Schätze jenes fernen Landes für die Arzneiwissenschaft zu Tage zu fördern. Es sei nicht nöthig, die 80000 Begriffszeichen der chinesischen Sprache zu erlernen, man würde schon mit 8 bis 10000 ausreichen. Die beste Gelegenheit zur Erlernung der Sprache finde sich wohl in Paris bei Herrn Abel Remusat, der schon so tief in ihre Kenntniß eingedrungen sei, daß er selbst chinesische Romane übersetze.

Herr Professor Dr. STREMPER aus Rostock spricht über den großen Nutzen der antiphlogistischen Methode bei Amaurosen und einigen andern Augenübeln. Er theilt einen Fall mit von einem schon 18 Jahre an Amaurose leidenden 30jährigen Mädchen, wo sich zugleich ein *Prolapsus iridis* und Blepharophthalmie vorfand. Nachdem mehrere Mittel vergeblich gebraucht waren, wendete er eine Venesection und alle 2 bis 3 Stunden viele Blutigel an. Nach 8 Tagen bemerkte

die Kranke schon Lichtschimmer. Darauf Anwendung nochmaliger Venesection, öftere Wiederholung von Blutigel, Fontanel am Arme und Abführungen von *Calomel* und *Jalappe*. Nach ohngefähr einem Monat konnte das Mädchen schon lesen. Bemerkenswerth ist, daß nach jeder Venesection alsbald auffallende Besserung des Sehvermögens unmittelbar nachher eintrat. Ein anderer Fall war eine amaurotische Ambliopie, die ebenfalls durch die antiphlogistische Methode geheilt wurde.

Herr Dr. BREMER aus Berlin, Director der Pockenimpfungs-Anstalt, theilt Einiges über Vaccination mit. Im April 1827 schickte er, auf Ersuchen der Baierschen Gesandtschaft, Lymph aus der Impf-Anstalt nach München. Nach Berichten der einzelnen Baierschen Kreis-Regierungen waren die Impf-Erfolge dieser Lymph alle vorzüglich günstig ausgefallen. Herr Dr. BREMER findet die Ursache der vorzüglichen Güte seiner Lymph in Folgendem begründet, nemlich: 1. Die Lymph wird immer am siebenten Tage aufgenommen. 2. Es werden möglichst wenige Pusteln bei einem Kinde geöffnet, und immer nur an einem Arme. Herr Doctor BREMER bemerkt hierbei noch, daß im hohen Sommer der Erfolg der Impfung schlechter, die Pusteln verkümmert seien. Ferner: aus einer Pustel dürfe man höchstens an 20 Kinder die Impfung übertragen. In Hinsicht der Methode, die Lymph aufzubewahren, sei die beste die Aufbewahrung in den Bretonneauschen Haarröhrchen. Sie auf Fäden auffangen oder zwischen Platten aufbewahren, sei zu verwerfen. — Die Berliner Vaccinations-Anstalt besteht nun 25 Jahre, und sind über 7000 Kinder darin geimpft. Die ursprüngliche Englische Original-Lymph wirkt immer noch fort, ist bis jetzt ohngefähr 1300 Mal im Körper reproducirt worden und hat noch immer gleiche Kraft. — Der Herr Präsident bemerkt schließ- lich noch, daß nach seinen Erfahrungen in Sibirien die Kälte zerstörend auf die Kraft der Impf-Lymph zu wirken scheint.

Es wurden noch vorgelegt: Hr. Dr. STAHL's in Hannover Entwurf eines naturgemäßen Verfahrens, Krankheiten zu heilen, und desselben Ideen zur Aufstellung eines allgemeingültigen Naturgesetzes; beides Bücher, die der Verfasser zur diesjährigen Versammlung eingesandt hat.

Sechste Sitzung: den 27. September.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

Herr Dr. SACHS aus Berlin spricht über ein von ihm erfundenes elastisches Ligatur-Werkzeug, welches folgende Vortheile haben soll: 1. Ist es mittelst einer damit verbindbaren elastischen Röhre in allen Fällen und an allen Stellen des Körpers anwendbar, z. B. in dem Schlund, in der Nase u. s. w. 2. Ist zu jeder Zeit die Schnur fest angehalten. 3. Wird dadurch der Zweck der Operation, die Durchschneidung, schneller erreicht. 4. Wird stets und deutlich ange-

zeigt, ob die Ligatur mit hinreichender Kraft auf den abzubindenden Theil wirkt, und wird diese Kraft nie weder zu stark, noch zu schwach sein. 5. Bemerket man, ob und wie tief die Ligatur in den durch sie bewirkten Eiterspalt eingedrungen ist. 6. Belästigt dieses Werkzeug den Kranken nicht, noch ist es unbequem für den Wundarzt, zu handhaben, noch ist es bei der Anlegung des Verbandes, noch bei der Anwendung von Umschlägen hinderlich. 7. Ist dieses Instrument einfach, dauerhaft und wohlfeil. Er zeigte zugleich das Instrument vor, und äußerte, schon günstige Anwendung damit gemacht zu haben.

Hr. Dr. LEOPOLD MAYER aus Berlin spricht über modificirte Menschenblattern nach 18jähriger Erfahrung. Die Vaccine schützt vollkommen gegen die *Variolae*, und nur bei einem Übermaafs von Disposition zu *Variolae*, bei nicht vollkommen geschener Pockenimpfung, bei nicht gehöriger Empfänglichkeit für die Wirkung der Kuhpocken-Lymphe, oder wenn sonst die Umstände es begünstigen, entstehen *Varioloiden*. Impft man dem mit Kuhpocken-Lymphe Geimpften die ächten Pocken ein, so bekommen sie die *Varioloiden*. Er fand nie die *Varioloiden* bössartig; sie sind es nur bei schlechter Vaccine.

Herr BATKA, Droguist aus Prag, trägt Einiges über die in Östreich gebräuchlichen Arzneimittel vor. Die *Cortex Alcornaque* zeigt sich ohne Wirkung, wird aber in Schlesien doch noch stark gebraucht. Die Tinctur des *Rhus radicans*, in Augenkrankheiten sehr heilsam. *Liquamen jecoris aselli* wird wegen seines höchst widrigen Geschmacks nicht benutzt. *Osmazom*-Chocolade viel benutzt (ist in Berlin vom Kaufmann Lampe zu beziehen, das Pfund zu 3 Francs). *Ol. croton* ist häufig verfälscht. Das schärfste Princip ist im schwarzen Pfeffer, in der Epidermis, enthalten, und ist deshalb das *Piper album* vorzuziehen. *Secale cornutum* ist noch nicht in Anwendung. Macassaröl soll sehr günstig bei *Plica polonica* und bei *Scropheln* wirken.

Herr Professor Dr. REICH aus Berlin liest aus seinem Werke: „Grundlage der Heilkunde, 1828,“ Einiges über seine Behandlung des Wechselfiebers vor, wonach ihm schon seit 34 Jahren die antiphlogistische Methode, besonders Venesectionen, bei diesem Fieber sehr gute Dienste leisten.

Herr Doctor und Veterinar-Arzt HERTWIG aus Berlin theilte seine interessanten Beobachtungen über *Hydrophobie* mit, und zwar aus einer reichen Erfahrung, indem in der Thier-Arzneischule jährlich 50 bis 70 tolle Hunde vorkamen. Eine Menge einzelner Symptome, die früher als wesentlich erschienen, fallen nach ihm jetzt gänzlich weg, oder verlieren doch ihre Wichtigkeit. Kein toller Hund, kein tolles andres Thier ist wirklich wasserscheu, sie saufen sogar gern, aber nicht alle können das Wasser schlucken. Das Schäumen des Mundes kommt blofs bei an der stillen Wuth leidenden Hunden vor, indem in dieser Gattung der Wuth

Lähmung der Muskeln des Unterkiefers, und dadurch stetes Offenstehen des Mundes Statt findet. Bei Pferden und Rindvieh ist das Schäumen überhaupt aber in dieser Krankheit häufig. Das Geradeauslaufen der tollen Hunde ist auch nicht characteristisch, und findet nicht immer Statt, sondern nur, wenn er verfolgt wird. Das Hinabsenken des Schwanzes unter den Leib findet erst im letzten Stadium Statt. Folgende Zeichen werden wahrgenommen und sind zu berücksichtigen: Zuerst entsteht eine Veränderung des Betragens, tückische Freundlichkeit, Knurren gegen seinen Herrn, aber nicht Beissen. Bei den Treibhunden ist der Trieb des Jagens stärker. Es findet ein eiguer Hang zum Fortlaufen bei geschehener Züchtigung statt. Dieses Zeichen ist sehr zu beachten, und es geschieht bei jedem neuen Paroxysmus immer wieder, denn die ganze Krankheit verläuft Anfangs paroxysmenweise. Es zeigt sich ferner eine Neigung, kalte Körper zu belecken. Dieses Zeichen tritt sehr früh ein. Bei der rasenden Wuth ist Neigung zum Umsichschnappen. Das wichtigste, bestimmteste Zeichen der Wuth aber ist die eigenthümliche Veränderung der Stimme. Diese Eigenthümlichkeit entsteht schon früh, und wird allmählig immer wahrnehmbarer. Man kann bei einiger Erfahrung schon allein an der Stimme alsbald den tollen Hund erkennen. Die Veränderung besteht darin, dafs der Hund nicht mehrere Laute hintereinander hervorbringen kann. Der Anschlag geht gleich in einen heulenden Ton über. Später wird der Ton mehr rauh und heiser, und zuletzt geht er in ein wahres Grunzen über. Ferner sind Zeichen: Die Hunde werden empfindlich gegen das Licht und drücken die Augen zu, doch eine förmliche Lichtscheu findet nicht Statt. Sie fallen leicht nach vorn nieder, erschrecken und entsetzen sich plötzlich, ohne wahrnehmbare Veranlassung. Sie schnaufen öfter, geben einen krächzenden Ton durch Gaumen und Nase von sich. Doch ist dieses Symptom für sich nicht entscheidend. Das Bewußtsein ist Anfangs nicht immer weg, dies geschieht periodisch, gleich der ganzen Krankheit. Bei der rasenden Wuth, die am öftersten vorkommt, besonders bei Spitzern, Pinschern, Teckeln, ist mehr Unruhe, und es ist bei ihnen die Möglichkeit, immer zu beissen, weil ihr Kiefer nicht gelähmt ist. Hier steht der Mund deshalb auch nicht offen. Bei der stillen Wuth hingegen ist dieses Vermögen zu beissen, wegen der Lähmung des Unterkiefers nicht immer vorhanden. Doch gereizt, beissen sie auch. Ein Fieber entsteht erst später, und zwar in der rasenden, wie in der stillen Wuth, zuweilen typhöser, ja selbst putriden Natur. Über den zehnten Tag, vom Anfang der Krankheit gerechnet, lebt kein toller Hund. Vorboten des Übels, als Bläschen unter der Zunge, Wasserscheu u. s. w. hat Herr Dr. HERTWIG nie bemerkt. Der Herr Präsident bemerkte hierbei, dafs auch in den Moskauer Spitälern bei hydrophobischen Menschen sich keine Wuthbläschen gefunden hätten, wohl aber hätten sich in manchen andern Krankheiten solche Bläschen gezeigt). Bei 86 Versuchen mit

Impfung des Wuthgiftes durch Lancette, warmen Speichel, Blut, durch veranstaltete Disse toller Hunde an gesunde waren der letzteren etwa nur 14 toll geworden. Es gehört also bei Thieren und Menschen Disposition und Empfänglichkeit für das Wuthgift zur Erzeugung der Krankheit, denn auch von gebissenen Menschen wird nur etwa der vierzehnte bis funfzehnte toll. Verletzung am Kopfe scheint häufiger die Krankheit zu erzeugen, als an andern Stellen des Körpers. Bei Impfung mit Nervenmasse oder mit Speichel, auf Brodt eingegeben, erfolgte keine Ansteckung. Die Ansteckung in zweiter Propagation kann auch eine weitere Infection erzeugen, und ist ebenfalls zu fürchten. Bei gebissenen Hunden, die toll wurden, fand die Ansteckung immer zwischen dem achtzehnten und funfzigsten Tage Statt.

Die Verhandlungen der ärztlichen Abtheilung wurden durch einige Abschiedsworte des Präsidenten, Herrn Staatsrath REHMANN, geschlossen.

Während der ganzen Versammlungszeit wurde von den fremden practischen Ärzten die hiesige Trink-Anstalt der Herren Struve und Soltmann sehr fleißig besucht. Die Eigenthümer, als Mitglieder der Versammlung, beide gegenwärtig, zeigten mit der größten Gefälligkeit das ganze Verfahren bei künstlicher Bereitung der unterschiednen Arten von Mineralwassern, und gaben von den erwünschten Erfolgen, die sich bei der sehr allgemeinen Benutzung der Anstalt ergeben haben, ausführlich Rechenschaft.

Verzeichniß der Schriften, welche bei Gelegenheit dieser Versammlung im Druck erschienen sind:

- Fr. Buchholz, Über die Zusammenkünfte der Physiker unsrer Zeit. S. Neue Monatsschrift für Deutschland 1828 September.
- Al. v. Humboldt, Rede bei Eröffnung der Versammlung. S. oben S. 13. 1½ Bogen. 4to.
- C. G. Reinwardt, Über den Charakter der Vegetation auf den Inseln des indischen Archipels. S. oben S. 24. No. 15. 2 Bogen. 4to.
- Was thut der Heilkunde Noth? Zur siebenten Versammlung — überreicht vom Prof. G. C. Reich. (½ Bogen 8vo.)
- Rede, das Leben des Erdballs betreffend, von Hrn. Sup. Wagner. S. oben S. 24. No. 19. (1 Bogen 8vo.)
- Ordinum plantarum characteres stenographice exponere conatur* C. Martius M.D. S. oben S. 26. No. 28. (½ Bogen 4to.)
- Dr. Runge, Resultate chemischer Untersuchungen der Cynareen, Eupatorinen, Radiaten, Cichoraceen u. s. w. (S. oben S. 29. No. 38.)
- K. E. A. von Hoff, Höhen-Messung einiger Orte zwischen Gotha und Coburg durch Barometer-Beobachtung. 14 Bogen und 1 Kupfertafel. Fol. (Leider zu spät eingetroffen, um in den Sitzungen vorgelegt werden zu können.)
- C. A. Schultze, Über die Verrichtung der Milz u. s. w. S. oben S. 16. No. 6. (1 Bogen 8vo.)
- Übersichtskarte der Länder und Städte, welche Abgeordnete zu der Versammlung in Berlin gesendet haben, (von Major Oetzel). ½ Bogen. Fol.

Herr Münzrath Loos hatte eine Denkmünze auf diese Versammlung mit dem Bilde der Isis und der Umschrift: *Certo digestum est ordine corpus* prägen lassen und kündigte während dieser Zeit eine Reihenfolge von Bildnißdenkmünzen ausgezeichneter Naturforscher und Ärzte an, von welchen auch seitdem schon einige erschienen sind.

Ausführlichere Berichte über die Versammlung erschienen in der allgemeinen Zeitung, der Dresdner Abendzeitung, dem Conversations-Blatt, dem Mindner Sonntags-Blatt und andern Zeitschriften. Im März kam in Leipzig heraus:

Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Berlin, kritisch beleuchtet. (4 Bogen kl. 8vo.)

Den vollständigsten Bericht werden die Hefte der Isis vom Januar 1829 an, enthalten.

Einladungskarte der Mitglieder.

N^o

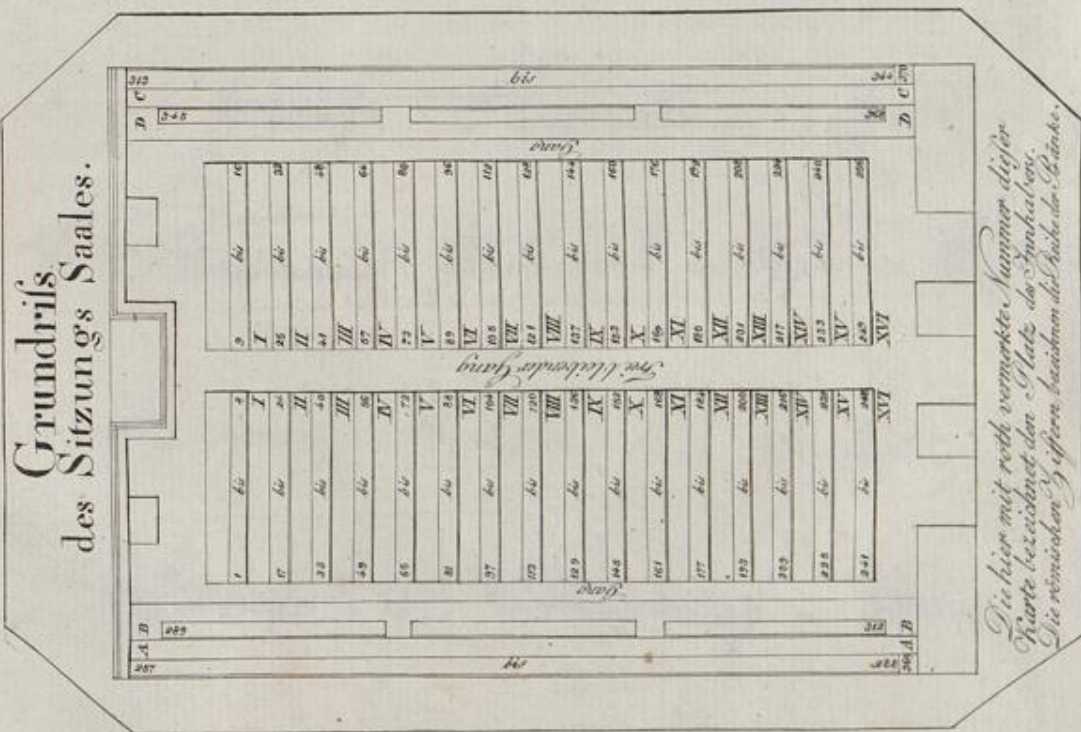
Der Inhaber dieser Karte Herr
aus

wird hiedurch zu allen Zusammenkünften der Gesellschaft der
deutschen Naturforscher und Ärzte während ihrer Versamm-
lung in Berlin eingeladen und ersucht, sich ihrer als Ein-
trittskarte zu denselben sowie zu den sämtlichen naturhisto-
rischen und medicinischen Anstalten der Residenz zu bedienen.

Berlin am 12^{ten} Sept. 1828.

Ad. Humboldt H. Lichtenstein

Der Eingang zu den Versammlungen im Saal der Sing-Akademie ist von der Seite der Hauptwache.



1.
Schubert. Gen. V. L. Berlin

Jac. Berzelius Professor in Stockholm

C. G. Reinwardt Professor in Leyden

C. A. v. Kamptz ^{Wahlis} Geheimer Rath
Director in Ministerium der
öffentlichen Unterrichts?

H. C. Ørsted Professor in Kopenhagen

C. F. Gauss Hofrath in Göttingen

L. Tiedemann Geheimerath und Professor in Heidelberg

Leopold Grunlin Professor Heidelberg.

Speiser, G. P. Hofmedicinalrath in Weimar

Mutland Nachrath in Berlin
Leipzig

- S. Nilsson Professor in Lund
- H. Rathke Prinzipal in Danzig.
- H. Schlegel Professor in Berlin
- Voegelin ^{Abhandlung} ^{in Prof. der} ^{Mineralogie} Bonn.
- F. B. Trösch Professor in Erfurt.
- A. Zinn Prof. der Univ. Berlin
 Professor der Rindfleischanstalt
- H. Brück Dr. Medicin Berlin.
 et Chirurg.
- Dr. Seeger. Professor Berlin.
- A. Brants Phil. Dr. Amsterdam.
- Carl Mayer Doctor. Berlin.

Dr. J. Rothmann *Phil. Doct. würdl. P. Petenbury*
Wundkünstler

A. C. Forstmann. *Gymnasial-Dir. Elberfeld.*

Friderich Geßler *Gelehrter u. Kunstler* *Leulin*

A. Vogel. *Professor der Chemie* *München*

Schliker *Comm. u. u. a. D. u. a. D.*
Director

Langen *Dr. u. Professor* *Leulin*
der physik. Gesichts.

H. Kirchbach. *Philos. D.* *Blansko u.*
in Majon.

von Gaudau *Director* *Frankfurt M.*

Gustav Juchow *Phys. Doct. u. a. D. u. a. D.*
in Berlin

H. v. Nordmann *Phil. Doct.* *Hannover.*

Luatynsk. Dr. med. Berlin

Joh. Wendt. Justizrath Prof Breslau

J. W. F. Wendersoth Dr. u. Professor Marburg.

J. N. Dittmar Dr. Prof. d. Augenheilk. Leipzig.

M. J. Lindfors Doctor und Medicus Finland

J. P. Karpent Med. Dr. Copenhagen.

Abraham Schönberg Königl. Dänischer Arz.
chirur. u. wirkl. Justizrath von Neapel kommend.

J. W. Hominghaus Richter bey dem Landelägericht in Crefeld

P. C. Bouché Kunstgelehrter Berlin

D. C. H. Schulz Professor in Berlin.

Lindenberg Professor Galla.

v. Moench Regierungsrath. Coeln

F. H. Wagner. D. med. & Pharm.
 Hygiene der öffentlichen
 Gesundheit. Berlin.

Elias Fries Professor d. Botanik Lund.

Anders Adolph Retzius Professor d. Anatomie Stockholm

J. O. Spenitz Naturhistoriker München

Tayb Professor Riga

D. v. Martius Professor Münden^{7.}

Charles Babbage London

M. Keilhaw Lector Christiania

C. J. Weip Professor Berlin

Gerhard Ober Ley Jurey Muen. Berlin

Superintendent Julius J. Andrius Lüneburg

Wauke Cyfiedt & Cybaumygs
Lafon Wratzig

Sp Link Caplan. Mediz. Schul. Lüneburg

Kugel Professor Ober
Lüneburg Berlin

H. Staberow Min. Rath u. Professor Berlin

J. Hüblow. General-Advocat. Berlin.

J. Kutz Ober-Stadts-Rath Berlin.

P. Ritzmann Hofrath u. Königl. Berlin
Hofmedicus

Zimmermann Dom-Ord. Berlin

H. A. Rudolph Geh. Med. Rath Berlin

M. Hoffmann Legations-Rath Berlin

S. K. K. Practischer Rath Berlin

H. M. v. Engelhoff Professor d. Rechte Bonn.
u. Professor

9

Nikolaus Gising D. Arzmit. Do. Gumburg
Julius

Storck Prof. zu Altmünster

Schäbler Prof zu Tübingen

Wiegmann Dr. philz. Berlin.

Runge Dr. Med. Breslau.

L. W. Walmsley Professor Upsala

Pratzeburg Dr. Med. Berlin.

Joel Elliot Dr. Med. & Philz. Stockholm

Edalton Dr. med. Berlin.

Tom. Tomoni Dr. med. Albi in Switzerland.

Hornschuch Professor Greifswald

Dr. Münz Hofr. Professor Landshut

~~Walle~~ v. Prof. Quarstein

Wammelsberg Inspector Berlin.

Wetzel Dr. Philol., Major
in Grenadier-Regt. Leipzig.

Wimmer Arzt. Leipzig.

Wimmer Arzt, Hof Rath
für Ansbürgens Leipzig.

Wormel Professor Berlin

Wulst Arzt. Hamburg

Wulst Oberlehrer Leipzig.

W. Weiswiler Geograph Berlin

Wopert Geographischer
Rath u. Director der
Königl. Preuss. - u. d. Russ. - u. d. Engl. - u. d. Gall. - u. d. Manufaktur -
Berlin.

Frick

Geheimer Langquellend
Dirigent der k. k. Mineralien
für das Kaiserthum

Berlin

11.

G. W. Bergemann

Medicinal Rath

Berlin

Leopold von Buch

Berlin

J. C. Poggendorff

Physik. Prof. an der Universität
von Poggendorf und Gussow

Berlin

Neer von Erenbeck, Professor u. Præsident der Kaiserl.

Geogr. Acad. der Naturforscher, am Rosen.

August Lichtenstein, Med. Dr. und Realphysiker
in Galinstadt

W. H. Haubner, Wirkl. Sec. d. Galinstadt

H. H. H. H.

Professor Med. Prof. d.

H. H. H. H.

Prof. d. Chirurgie

Altenburg

Burdach

Prof. d. Med. Prof. d.

Königsberg

Johann Christian Königf. K. Hofrath
Gottfried Forst Professor der Ge-
schichte Leipzig.

Dr. Wilhelm Ruer Director einer from-
anstalt Mansberg

Dr. Hagenbuch Medicinal Rath Coblenz

L. Jos. Fried. Pöcher Inspector in Ober-
medicinallrath Altona

Dr. E. F. Glocker, Professor. Breslau.

P. F. Wahlberg Professor Stockholm

Dr. L. Richter König Medicinal Rath Berlin

Quappel Hof. Ober-Medicinalrath
und Professor Berlin

Dr. Brocke ————— Berlin

Dr. G. H. Wilper. Professor der Medicinal
Arzt. Berlin. 13.

Dr. Lamm Professor Dinslaken

Dr. Joh. Joh. Kullermann. Konzipientenrat in die. Weiden.

Schmid Regierungsrath Aulhausen

Fischer Professor Breslau

Boeltiger Professor Trier

Zuccarini Professor Muenster

Doelbert v. Chamisso Dr. Berlin

Dr. v. Kobell Professor Ulm

Dr. Wich. Georg Knauff Professor Berlin

Adam Gottlieb Thiermann Kaufm.

S. a. Juley

Leipzig

F. Rudberg

Stockholm

M. L. Frankenheim Professor

Breslau

H. W. Notermann Conservator Breslau

Baron Seyffertitz, Pflanzgärtzler, Obstdorfer
Gärtner

E. Gurt

N. im Professor
v. Jena

Berlin

W. Meit

Lectur d. Collee
Di. phil.

Breslau

P. Koch

Konigsberg

Naumburg

H. H. Stark

Lehrer im Konigsberg Gasse

Edler Johann von Wess
Landsknecht

W. Dove Professor Königsberg

H. Lucking Professor Prieslau

Wagner Superintendent Potsdam

Wapfenberg Ober-Bau Rat
Director Berlin

W. Meyer Regierungsrath und
Magistral Rath. Minden

Marek Norddeutsche Berlin

W. von General-Director
Magistral Rath. Berlin

Pöfelger Professor Lüneburg

16. J. W. Hornemann Professor Copenhagen
van Loeverden Dr. in Rechtswiss. Frier
W. A. Maly S. S. med. Göttingen
Limbeck Inspector Braunschweig
Horn Justizianer Eiel
Lehrader Conservator Hannover.
G. A. Gravenhoff Professor Breslau
Nitzsch Professor Halle.
P. A. S. Schulze Hofrath u. Professor Freiburg im Breisgau
Karl Ernst Baer Professor Koenigsberg

-Laege Dr. u. Professor der Chirurgie Erlangen

v. Arnim Dr. med. Dresden

Leipziger Str. Prof. in Landwehr. Berlin

Leipziger Str. Prof. d. Anatomie in Leipzig.

Wilhelm Weber Dr. Philos. Halle

F. C. H. Oepke Dr. Med. Wolgast.

L. J. v. Mengers Prof. Kon. Bonn.

G. G. Neuberg M. D. Frankfurt

E. W. W. Bismarck Graduator Kiel

F. G. Sulzer Dr. med. Geheimrath. Ronneburg.

K. Th. Manka	Dr. med. Schrift.	Pyeongmont.
Const. Gloger	Cand. philof.	Berlin
<u>von Oesfeld</u>	Membre Distingue de l'Academie de Médicine de Paris	Berlin
L. Lohmeyer	Obst. Kreis-Physik. an Medicinal-Kolleg. zu Braunschweig	Berlin.
J. H. W. Hufsch	Professeur de Médicine et Directeur de l'École de Médecine	Münster.
J. H. Mädler	Physiologie	Berlin.
Dr. Kradtke	Medizinischer Rath.	Berlin
H. Thauer	Physikischer Rath.	Dresden
Dr. Leopold Maier	Medizin-Physiker, anatomischer Rath	Berlin
<u>Jungfermann</u>	Mineralog	Bonn

Heymrich Ggf. v. d. L. Berlin 19.
Sensitiv des G. v. d. L.
L. = v. d. L.

Dr. Wolff Regimentarzt Berlin

Dr. Baum v. d. L. Berlin.

Dr. C. F. Weisinger v. d. L. v. d. L.

Dr. Busch v. d. L. v. d. L.

Heinig General Lieutenant Berlin
d. D.

Dr. Galtz Regimentarzt Berlin

Schweigger Professor der
Physik Halle

Dr. Schwigger-Seidel Professor Halle

F. Wolf	Professor	Berlin
A. J. Richter	Privat Medicinalrath	am 5. Waiun
Bremer	Dr. Med.	Berlin
Brandt	Dr. 2. Class u. d. Universitätsrath	Berlin.
W. Thammner	Dr. 2. Class Municipalrath	Copenhagen
Dr. Ludwig Nef.		Berlin
Rauhenstein	Dr. med.	Volhynien
Croft Meyer	Professor	Koenigsberg
Dr. Mascheronius	Stadt- und Journ. Physikus	Nürnberg u. d. d.

21.
H. Fleming Königl. Rath Berlin
Stein Professor Berlin

E. G. Fischer Professor Berlin

E. Mitteleich Professor Berlin

J. F. Encke Professor Berlin

F. J. Seebeck Doct. Med. Berlin

C. F. Schilling ^{Chirurgus} ^{und} ^{Doct. Med.} Berlin

A. Rose Professor Berlin

Carl Ferdinand von Tresck ^{Chirurgus} Berlin

Falkenberg Königl. K. Bibliothekspräsident in Dresden

W. R. Prof. med. Berlin

Oppen D. med. Berlin

Hilbert. Lebrat. Arzt. Brandenburg.

Hänbungen ^{Lebrat. D. med.} ^{Lehrer in der Gem.} ^{heilen Kunst.} Bonn.

Dr. Chr. Fr. Harless ^{Lehrer in der} ^{Lehrer in der} Bonn.

C. Ritter Prof. med. Lenz

Martin ^{Lehrer in der} ^{Lehrer in der} Berlin

Koerner ^{Lehrer in der} ^{Lehrer in der} Lenz

Kunde. D. med. Berlin.

Wagenmann Dr. Philosoph. Berlin

Wagner Dr. Med. Berlin

W. W. W. Gelehrtenrat Berlin

W. W. W. Berlin

W. W. W. Berlin

Bergemann Dr. Ph. i. Privatdocent Bonn.

T. T. T. Professor Berlin

Dr. K. K. K. Berlin

Becker Dr. Med. Mühlhausen.

Müller Dr. phi. i. Prof. Breda

H. Jahnke

Dr. med. & chir. Berlin

25

D. o. Martini Professor der Botanik & Mineralien.

Philipp

Dr. Philos. Bonn.

C. Leo Kleinert Dr. medic. & Privatdoc. Leipzig.

H. Dr. Foerster Dr. med. & Privatdoc. Breslau

D. Dr. Beilstein Apotheker. Osnabrück.

J. Rumpelt Dr. Med. Dresden.

Foelzke

manuskripten u. a. m.
aus dem Journal d. J.
nützliche und Dr. Medic.

Berlin

Rumowski

Justizrat

Berlin.

Gaiger

Dr. u. Prof. d. Med.

Berlin

Dr. Pagenstecher Dr. Med. & Chir. Elberfeld.

Dr. Hermann Kuhl, Hof. Medicinalrath
u. Professor Berlin

Dr. Harten Professor Oberbergf. Berlin

G. Magnus Doctor Berlin.

Ferd. Sirtelmans Hofg. u. Hofstallm.
u. d. Pflanzenschule.

A. L. Crelle Professor Oberbergf. Berlin.

C. A. Knapp Dr. medic. et Chirurg. Berlin

J. Manninger Dr. Professor Berlin

E. D. A. Bartels, Dr. Geh. medic. Rath. Berlin.

Adlung Professor Berlin.

J. S. L. Gmelin, Dr. Professor u. Chir. Berlin.

O. Ehrenberg Dr. Professor Med. Berlin ²⁷

M. Hoffm Dr. Arzimanth. Chyr. Berlin

Weitzoh Dr. Medic. Berlin

J. Wöner Dr. med. Berlin

H. Trümmer Med. et. Chir. Dr. Berlin

Dr. Altwig Oberamtmann Berlin

H. Körig Kaufmann Berlin

H. Fr. Pohl Professor in Leipzig

fr. Eufmann, Abg. Verfasser, München.

H. v. Arnim, Soc. A. med. Berlin

L. v. d. Silen. Hof- und Medicinal Secretan.

E. Winkler Dr. med. Leipzig

V. Siebold Dr. med. Berlin.

Dr. Wagner Prof. med. Berlin

J. Mücke Cantor Wafslou

Geithe Dr. med. Berlin.

F. L. Dier Dr. Medic. Königsberg

Reich Dr. und Prof. Berlin

Königsberg Hof- und Medicinal Secretan

Dr. Parockin Prof. Zoolog. Warschau 29

Aluinae Agypten Berlin.

Klaatsch Medicinalrath Berlin

S. Neubach Philonosoph. Katin

H. Wolfart. Gradest. Berlin

H. Meyer Gradest. bey Sendak

J. W. Meyer Gradest. Berlin

H. Krause Gradest. bey Berlin

H. Mizgalski Gradest. bey Grolshing

J. Schuppe Gradest. bey Berlin.

37
A. Elipshied Luthar Inowrazdrog.

J. H. Bredsdorff Lathor Koenigsberg.

F. B. Batka Cozmagnumauspruender
Pharmacognost

Dietmar Krukenberg Berlin

Lainz Medic. Rath Braunschw.

G. S. Roff. Kottbuser Breslau.

A. Estreicher Dr. und Professor
18. 11. 5. Cracau.

Fr. Tafau Rucowick Maenn. Friedland.

A. J. J. Kreisphysicus Giddebau.

Carl Palmstedt Director Stockholm

Dr. Troschel

Berlin

J^r. Ascherson

Berlin

Dr. Ream

Friedrichstr.

Hannover

Dr. Biebler

Berlin

Dr. Hoffmann Professor

Halle

F. Ring

Friedrichstr.

Leibnizstr. im Königl.
Garten.

Gustav Rose

Professor

Berlin

Julius Leo

Dr. medic.

Berlin

Korn v. Sathé

Gener. Maj.

Berlin

St. Halaw

Dr. med. & Chirurg.

Berlin

Friedrich Accum Professor Berlin^{33.}

H. Gann Professor der Medicin Berlin

Carl Loder Major und Professor Berlin

H. H. H. Professor Berlin

Kaiser Wilhelm Professor Berlin

Dr. Lehmann Privat-Physicus Berlin

W. Wiebel Leibant, des Königs und
1ten General Meubts Arzt
der Armee Berlin

Dr. W. W. König Hofmedicus Berlin

Herrn Papalacqua Inspector des Königl. Reichs
Ägyptischen Cabinets
zu Berlin Berlin

34. Dr. Kniope. Königl. Rath. Berlin.

Dr. Engel. Königl. Rath. Berlin.

Dr. Schöler. Königl. Rath. Berlin.

Dr. Schöler. Königl. Rath. Berlin.
Gen. Inspektor des Domainen-Verwesens
und Steuern, am 1. März 1807.

M. Schöler. General-Inspektor
Berlin.

Dr. Schöler. Königl. Rath. Berlin.

Dr. Schöler. Königl. Rath. Berlin.

Dr. Schöler. Königl. Rath. Berlin.

Dr. Schöler. Königl. Rath. Berlin.

Dr. Schöler. Königl. Rath. Berlin.

Dr. Schöler. Königl. Rath. Berlin.

Joseph W. Gray pres. de bot. gratul. Munchen

Kunth Dr. Professor Paris

Wilbrand Professor Gießen

Pitgen Regierungsrath u. Professor Gießen

Wilhelm Weber Dr. der Phil. Halle

L. Vogel Prof. med. Dr. in. Leibniz, Göttingen

Fr. S. Voigt Hofrath u. Prof. d. Med. u. Botanik. Jena

Burchard Physicus Göttingen

Kern Prof. med. Greifswald

Dr. Künzele math. Exp. München

H. Winkler Medicinalrath Leibniz Altona

Dr. Kluge: Prof. Med. Rath. Berlin.

H. G. G. Hauptmann Professor Gießen.

Henschel Professor Erlangen

F. Leo Dr. Professor der Chemie München

Lehmann Professor Jena

Lange Prof. d. Naturg. Jena

Stephan Professor Basel

Kaulfuss Professor Halle

Hünfeld Professor Greifswald

M. W. Mandl Prof. d. Physik Gießen

G. Wiggers Prof. d. Naturg. Rostock

Dr. Poenitz Arzt

Dresden

37.

J. L. S. Gimmann Do. Professor d. d. ~~Phil.~~ ^{Med.} Dresden

Petersen Dr.

Frankfurt a. M.

Carl Herrmann

Chemiker

Schönbach

Andreas Leonhardus
Vandew

Dr. Dietrich Prof. der Botanik. Eisenach.

Hofmeister

Naturforscher

Leipzig

Strove

Dr. Med.

Wendler

J. M. Wenzel

Dozent der Jurisprudenz.

Wolburg bei Aachen

Kiemeyer

Lehrf. Medicin

Halle

J. G. Krüger

Kaufmann d. d. d.

Sollingen

C. E. Friedberg Dr. med. Charlottenburg

Dr. H. v. Giffel h. b. Ruppelberg M. m. m.

Geinitz Baurath Altenburg

Wilhelm Thiersch Dr. der Phil. Halle

Friedr. Kochler Dr. phil. u. Lehrer der Mineralogie, Cassel.

Dr. Schmidt Dr. med. Neubrandenburg

Nicolaus Doct. med. Gallestadt

Krause Generalarzt Koenigsberg

J. Heiningen Leporell v. Pflanzl. Tübingen

Wundt Professor Prof. v. Leipzig

Estampel Profess. med. Proffack

Joh. Müller Professor Bonn

Dr. Schwarz p. med. Augl. Fulda

Du Mesnil Dr. Hofrat und Oberbaurath Welfen Hof bei Hannover

E. Haaf Med. Künigling

Andr. Helm handschriftl. Hols in Pommern

Andr. Berthold Linn. Göttingen

Wimmer Oberlehrer Breslau

L. Weinschenk Kays. Hof- und Medicinalrath Magdeburg

Riese Dr. med. Stuttgart

P. Pohl Prof. ord. Leipzig

Scherpe Dyophysikar. Schweidnitz

Schottz	Doct. Philon.	Porebau
W. Gerhard	H. S. Legationsrath	Leipzig
J. L. Meisinger	Dr. Med.	Leipzig
Stachow	Dr. Med.	Bremen
Carl. Behr	Dr. Med.	Bernburg.
Leitner	Med. Dr.	Schneeberg
Friedr. August Kluge	Dr. Med.	Leipzig
Fr. Staelin	Dr. & Bibliothekar	Stuttgart.
Dr. Michaelis	Dr. Med.	Magdeburg
Heinrich	Lehrb. d. Naturg.	Dresden
Linnicke	Ober-Leprosen-Dr. in Petersburg.	Wien

Scholtz

Doct. Philor.

Porschau



Dr. M.

Dr. Legationorath

Leipzig

Dr. Med.

Leipzig

Dr. Med.

Bremen

Dr. Med.

Bernburg.

Med. Dr.

Schneeberg

Dr. Med.

Leipzig

Dr. & Bibliothekar Stuttgart.

Dr. Med.

Magdeburg

Leibniz

Dresden

Lehrer an der

Eisleben

Lehrer an der



